**1.2. Karl Friedrich BAHRDT (1740-1792)**

 1.2.0. Die Schriften von C. Fr. Bahrdt

 1.2.0.1. Synopsis der benutzten Schriften C. Fr. Bahrdts

 1.2.0.2. Zitierungssynopsis der Schriften C. Fr. Bahrdts

 1.2.1. Die Beurteilung Bahrdts als „Radikaler“ in der Sekundärliteratur

 1.2.1.1. Bahrdts (Auto-)Biographie

 1.2.2. Leipzig 3.6.1756-3.10.1768

 1.2.2.1. Der junge Bahrdt als Vertreter der Orthodoxie

 1.2.3. Erfurt 10.10.1768-9.2.1771

 1.2.3.1. Bahrdts „Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik“ (1769)

 1.2.4. Gießen 9.2.1771-27.5.1775

 1.2.4.1. Die „Allgemeine Theologische Bibliothek“ (14 Bde., 1774-1780)

 1.2.4.2. Der Streit um die „Neuesten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen“ (1773f.)

 1.2.5. Marschlins (Graubünden) und Heidesheim (Rheinpfalz) 27.5.1775-25.5.1779

 1.2.5.1. Bahrdt als philanthropischer Pädagoge

 1.2.5.2. „Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, aus der allgemeinen deutschen Bibliothek“ (7 Bde., 1777-1783)

 1.2.5.3. Der Streit um das „Glaubensbekenntniß“ (1779). Motive der Auseinandersetzung

 1.2.5.3.1. Das „Glaubensbekenntnis“ (1779)

 1.2.5.3.2. Die „Untersuchung des Bahrdtischen Glaubensbekenntnisses“ (1779) von G. A. HORRER

 1.2.5.3.3. Die „Antwort auf das Bahrdische Glaubensbekentnis“ (1779) von J. S. SEMLER

 1.2.5.3.4. Bahrdts Entgegnungen auf SEMLER. Motive der Auseinandersetzung

 1.2.5.3.5. WIELANDS „Unmaßgebliche Gedanken eines Laien“ (1779)

 1.2.5.3.6. Rezensionen in den „Kritischen Sammlungen der Theologischen Litteratur, aus der allgemeinen deutschen Bibliothek. der neuesten Sammlung“ (3 Bde., 1783f.), den Streit betreffend

 1.2.6. Halle (Asyl) 27.5.1779-6.4.1789

 1.2.6.1. Aufklärerische Homiletik: „Rhetorik für geistliche Redner“ (1792; erstmals: 1785)

 1.2.6.2. Bahrdts naturalistische Religion

 1.2.6.2.1. Vorstellung der benutzten Schriften C. Fr. Bahrdts

 1.2.6.2.2. Glückseligkeitslehre. Bahrdts Ethik

 1.2.6.2.3. Unsterblichkeit der Seele

 1.2.6.2.4. Gottesbeweise

 1.2.6.2.5. Die Liebesreligion

 1.2.6.2.6. Vorsehung

 1.2.6.2.7. Das Böse und die Theodizee

 1.2.6.2.8. Anthropologie

 1.2.6.2.9. Atheismus, Skeptizismus, Naturalismus

 1.2.6.2.10. Vernunftlehre

 1.2.6.2.11. Bahrdts Bibelverständnis

 1.2.6.2.12. Wunder- und Offenbarungskritik

 1.2.6.2.13. Dogmenkritik

 1.2.6.2.14. Das Jesus-Bild Bahrdts

 1.2.6.2.15. Leben Jesu. Dessen „Plan und Zweck“

 1.2.6.2.16. „Positive“ Religion und die eine „wahre“ Vernunft-Religion

 1.2.7. Die Auseinandersetzung mit den antiaufklärerischen Kräften in der Ära des WÖLLNERSCHEN Religionsedikts (1788)

 1.2.7.1. Das WÖLLNERSCHE Religionsedikt (1788)

 1.2.7.2. „Ueber Aufklärung und den Beförderungsmitteln derselben“ (1789)

 1.2.7.3. „Das Religions-Edikt“ (1789)

 1.2.8. Halle und Magdeburg (Haft) 7.4.1789-1.7.1790

 1.2.8.1. Das Pamphlet „Mit dem Herrn [von] Zimmermann ... deutsch gesprochen“ (1790)

 1.2.9. Lebensausgang in Halle 1.7.1790-23.4.1792

 1.2.9.1. KOTZEBUES Pamphlet „Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn“ (1790)

 1.2.9.2. Bahrdts Pamphlet „Zimmermanns Auferstehung von den Todten“ (1791)

 1.2.9.3. „Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter“ (1791 resp. 1795)

 1.2.10. Bahrdt als Romanschriftsteller und Dichter

 1.2.10.1. „Ala Lama oder der König unter den Schäfern, auch ein goldner Spiegel“ (1790)

 1.2.10.2. „Leben und Thaten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius“ (1790 resp. 1798)

 1.2.10.3. „Zamor oder der Mann aus dem Monde“ (1787)

 1.2.11. Politischer Radikalismus bei Bahrdt ? Die „Deutsche Union“

 1.2.11.1. „Anekdoten und Charakterzüge“ (1793)

 1.2.11.2. Die „Rechte und Obliegenheiten der Regenten und Unterthanen“ (1792)

 1.2.11.3. Die gegenaufklärerische Polemik

**1.2. Karl Friedrich BAHRDT (1740-1792)**[[1]](#footnote-1)

Den Bösewichtern geht’s nicht gut

Es bringt zuletzt sie ihre Wuth

Zum Teufel in die Hölle.

Geh also hin, verdammter Bahrdt,

Der hier ein Lästrer Jesu ward,

Du kriegst die beste Stelle![[2]](#footnote-2)

**1.2.0. Die Schriften von C. Fr. BAHRDT[[3]](#footnote-3)**

**1.2.0.1. Synopsis der benutzten Schriften C. Fr. Bahrdts**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Der Christ in der Einsamkeit.* Verbeßert und mit etlichen neuen Abhandlungen vermehrt **Leipzig in der Heinsiußischen Buch-Handl. 1764. Zweyte Auflage“ (2 Teile) [1764a][[4]](#footnote-4)**

**BAHRDT, C. Fr.** D. Carl Friedrich Bahrdts *Sendschreiben an alle deutsche Gottesgelehrte* **Erfurt in der Grießbachschen Buchhandlung 1770 [1770a]**

**BAHRDT, C. Fr.** D. Carl Friedrich Bahrdts *Briefe über die systematische Theologie zur Beförderung der Toleranz*. Dritte Sammlung Brief Nr. 22-25[[5]](#footnote-5) **Erfurt, in der Grießbachischen Buchhandlung. 1770 [1770b] //in: WERNSDORF (1770)//**

**BAHRDT, C. Fr.** D. Carl Friedrich Bahrdts *abgenöthigte Verantwortung gegen ein unüberlegtes und widerrechtliches Responsum* der Wittenbergischen Theologen **Erfurt in der Grießbachischen Buchhandlung 1770 [1770c]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Die neuesten Offenbarungen* Gottes in Briefen und Erzählungen“ 2 Bde. (4 Tle.) **Hartknoch: Riga,1773 (T. 1-3) u.. 1774 (T. 4) [1774b]**

**[BAHRDT, C.Fr. (Hrsg.)]** *Allgemeine theologische Bibliothek* 7 Bde. (4 B.) [Bahrdt ist Hrsg. der Bde. 1-4; eigentlich 14 Bde.: 1774-1780] **Hinz: Mietau,1774-1777 (Bd. 1 u. 2: 1774; Bd. 3-5: 1775; Bd. 6: 1776; Bd. 7: 1777) [1774a, 1776a, 1777a]**

**/BAHRDT, C.Fr./[[6]](#footnote-6)** Philanthropischer Erzeihungsplan oder vollständige Nachricht von dem ersten wirklichen Philanthropin zu Marschlins **Frankfurt am Mayn, gedruckt mit Eichenbergischen Schriften 1776 [1776b]**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Erste Nachricht an das Publicum von Errichtung des Leiningischen Erziehungshauses* oder dem dritten wirklichen Philanthropin auf dem Hochgräflichen Schlosse zu Heidesheim im Oberrheinischen Krais **[Dürkheim/ Haardt,1776][[7]](#footnote-7) [1776c]**

**BAHRDT, [C.Fr. (Hrsg.)]** *Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur*, aus der allgemeinen deutschen Bibliothek 7 Bde. (3 B.) **V. der Buchhandlung des Erziehungshauses: Heidesheim,1777-1778 (Bd. 1-3: 1777; Bd. 4: 1778) u. Gegel: Frankenthal,1781-1783 (Bd. 5-6: 1781; Bd. 7: 1783) [1777b; 1781c; 1783b]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Zwo Predigten* **Verl. der Buchhandlung des Erziehungshauses: Heidesheim,1777 [1777c][[8]](#footnote-8)**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Zwote Nachricht vom Leiningischen Erziehungshaus* oder dem dritten wirklichen Philanthropin zu Heidesheim bey Worms, nebst einer näheren Beschreibung der philanthropischen Buchhandlung **[Dürkheim/ Haardt,1777][[9]](#footnote-9) [1777d]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Glaubensbekenntniß* veranlaßt durch ein Kaiserl. Reichshofrathsconclusum **o.V.: o. O.,1779**

In dieser Ausgabe ist weiters enthalten (adligatum est):

 **HORRER, G. A.** *Untersuchung* des Bahrdtischen Glaubensbekenntnisses **Hilscher: Leipzig,1779**

 **SEMLER, J. S.** *Antwort auf das Bahrdische [sic] Glaubensbekentniß* **Hemmerde: Halle,1779**

 **[BAHRDT, C. Fr.]** *Kurze Erklärung über Herrn Doktor Semlers Antwort* auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß **Mylius: Berlin,1779**

 **[BAHRDT, C. Fr.]** *Eine Erklärung an das Publikum* über das Bahrdtische Glaubensbekenntniß von ihm selbst. **Mylius: Berlin,1780**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Die Kleine Bibel* 2 Bde. (Erster Band. Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer., Zweyter Band. Glaubens und Sittenlehren aus den Schriften des alten Bundes) **Berlin, bey August Mylius 1780 [1780a]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Kirchen- und Ketzer-Almanach* aufs Jahr 1781 **Ekklesia pressa: Häresiopel,o.J. [recte: Frommann: Züllichau,1781] [1781b]**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Apologie der Vernunft* durch Gründe der Schrift unterstüzt, in Bezug auf die christliche Versöhnungslehre. Herrn D. Seiler gewidmet. **o.V.: Basel,1781 [1781a]**

In dieser Ausgabe ist weiters enthalten (adligatum est):

 **[RIEM, A.]** *Ueber Aufklärung*. Ob sie dem Staate - der Religion - oder überhaupt gefährlich sey, und seyn könne ? Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester. *Erstes Fragment*. **In Commission der Königl. Preuß. Akadem. Kunst- und Buchhandlung:** **Berlin,1788 4. unveränderte Aufl.**

 **[RIEM, A.]** *Ueber Aufklärung*. Was hat der Staat zu erwarten - was die Wissenschaften, wo man sie unterdrückt ? - Wie formt sich der Volkscharakter ? - und was für Einflüsse hat die Religion, wenn man sie um Jahrhunderte zurückrückt, und an die symbolischen Bücher schmiedet ?. Ein Wort zur Beherzigung für Regenten, Staatsmänner und Priester. *Zweytes Fragment*, ein Commentar des Ersten. **In Commission der Königl. Preuß. Akadem. Kunst- und Buchhandlung: Berlin,1788 3. durchaus geänderte Aufl.**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Juvenal übersezt und mit Anmerkungen für Ungelehrte versehn von D. C. F. B*. zu haben **beim Verfasser und in der Dessauischen gelehrten Buchhandlung, 1781**. **[1781d]**

**BAHRDT, C.Fr**. *Die lezten Offenbarungen Gottes* das ist Schriften des Neuen Testaments. Uebersezt von D. Carl Friedrich Bahrdt. Mit einer Vorrede, durchgängigen Berichtigungen und Anmerkungen versehen von P\*\*\*\* **2 Bde. Frankfurt und Leipzig. 1781 [1781e][[10]](#footnote-10)**

**[BAHRDT, C.Fr. (Hrsg.)]** *Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur*, aus der allgemeinen deutschen Bibliothek. *der neuesten Sammlung* 3 Bde. **Gegel: Frankenthal: 1783f. (Bd. 1: 1783; Bd. 2-3: 1784) [1783c; 1784a]**

**BAHRDT, C.Fr**. *Das Neue Testament* oder die neuesten Belehrungen Gottes, durch Jesum und seine Apostel. Verdeutscht u. mit Anmerkungen versehn) **August Mylius: Berlin, 1783 (2 Bde., 3.Ausg.) [erstmals: Hartknoch: Riga,1773f., 4 Bde.] [1783a]**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Ausführung des Plans und Zweks Jesu*. In Briefen an Wahrheit suchende Leser 12 Bdch. (1.-2. Bdch. (= 1. Bd.) resp. 1.-21. Br., 3.-4. Bdch. (= 2. Bd.) resp. 21.-41. Br., 5.-6. Bdch. (= 3. Bd.) resp. 42.-64. Br., 7. Bdch. resp. 65.-82. Br., 8. Bdch. resp. 83.-95. Br., 9. Bdch. resp. 96.-112. Br., 10. Bdch. resp. 113.-129. Br., 11. Bdch. resp. 1.-13. Br.[[11]](#footnote-11), 12. Bdch. resp. 14.-32. Br.) **August Mylius: Berlin,1784 (1. u. 2. Bd.), 1785 (3. Bd. u. Bdch. 7 u. 8[[12]](#footnote-12)), 1786 (Bdch. 9 u. 10), 1791 (Bdch. 11) u. 1793 (Bdch. 12) [1784b; 1785b; 1786d; 1791d; 1793b]**[[13]](#footnote-13)

**BAHRDT, C.Fr.** *Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik* 2 Bde. **Johann Georg Ernst Wittekind: Eisenach u. Leipzig,1785 [erstmals: Heinsius: Gotha- Leipzig,1769 2 Bde.] [1785a]**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Briefe über die Bibel, im Volkston*. Eine Wochenschrift von einem Prediger auf dem Lande. 2 Bde. (1. Bd.: 1.-3. Bdchen, 2. Bd.: 4.-6. Bdchen) **o.V.: Frankfurt u. Leipzig,1786 [1786a] [erstmals: Dost: Halle, 1782 (Bd. 1) u. 1783 (Bd. 2)]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Griechisch-Deutsches Lexicon* über das Neue Testament, nebst einem Register über Luthers deutsche Bibel, welches auch Ungelehrte in den Stand sezt, dieß Wörterbuch zu gebrauchen und sich über Dunkelheiten der deutschen Bibel Raths zu erholen **Vieweg: Berlin,1786 [1786b]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Die sämtlichen Reden Jesu,* aus den Evangelisten ausgezogen und in Ordnung gestellt zur Uebersicht des Lehrgebäudes Jesu *2. Tle.* **[1. T.:]** **Friedrich Vieweg: Berlin,1786[[14]](#footnote-14), 2. u. lezter T.: Friedrich Vieweg dem ältern: Berlin,1787 [1786c, 1787a][[15]](#footnote-15)**

**[C. Fr. BAHRDT]** *Christliches Sittenbuch fürs Gesinde*, worin demselben eine Anleitung gegeben wird, sich durch treue Beobachtung seiner Pflichten glücklich zu machen und seinen Stand zu erleichtern. Nebst Anzeige eines sehr würksamen Mittels für Herrschaften gutes und treues Gesinde zu bekommen **Berlin, bei Friedrich Vieweg. Buchhändler in der Bräderstraße [1786] [1786e]**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Ausführliches Lehrgebäude der Religion.* Erbaut auf der reinen und unvermischten Lehre Jesu, von dem Verfasser des Sittenbuchs fürs Gesinde 2 Bde. **Friedrich Vieweg**[(2. Bd.: Zusatz:) **,dem älteren**]**: Berlin,1787 [1787b]**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Kirchen- und Ketzer-Almanach. Zweytes Quinquennium*, ausgefertiget im Jahr 1787. **Gibeon, gedrukt und verlegt bey Kasimir Lauge.** -ipse fecit. **[recte: Vieweg: Berlin 1787]** **[1787c]**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Analytische Erklärung aller Briefe der Apostel Jesu*. Ein Magazin für Prediger und für alle, welche in der heiligen Schrift veste und beruhigende Ueberzeugung suchen. 3 Bde. **Berlin, bei August Mylius 1787 (1. Bd.), 1788 (2. Bd.) u. 1789 (3. Bd.) [1787d, 1788b, 1789c]**

**[BAHRDT, C. Fr.]** *Ueber Preßfreiheit und deren Gränzen* zur Beherzigung für Regenten, Censoren und Schriftsteller **[Frommann: Züllichau,]1787 [1787e]**

**[/BAHRDT, C. Fr./]** *Zamor oder der Mann aus dem Monde* kein bloßer Roman **Berlin, in der Myliusschen Buchhandlung, 1787 [1787f]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Über den Zweck der Erziehung* **o.V.: Wien,1788 [erstmals:** *Über den Zweck der Erziehung überhaupt,*S.3-124 in:Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens, **Hamburg 1 (1785)] [1788a]**

In dieser Ausgabe sind weiters enthalten (adligatum est):

 **MILLER, J.P.** Anweisung zur Katechisirkunst oder zu Religionsgesprächen **o.V.: Wien,1788** (3. verb. Aufl.)

 **MILLER, J.P.** Unentbehrlichste Exempel zum leichten, faßlichen, erbaulichen und angenehmen Katechisiren **o.V.: Wien,1788**

**BAHRDT, C.Fr.** *Handbuch der Moral für den Bürgerstand* (1789) **Athenäum: Frankfurt,1972 (Reprint v. Hemmerde u. Schwetschke: Halle,1789)**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Ueber Aufklärung und den Beförderungsmitteln* derselben von einer Gesellschaft **Walthersche Buchhandlung: Leipzig,1789 [1789a]**

**BAHRDT, K.Fr.** *Das Religions-Edikt*. Ein Lustspiel (Mit einem Nachw. hrsg. v. R. Lütkehaus) **Winter: Heidelberg,1985 (Faksimile der Ausg. v. 1789 [Bengel: Thenakel (recte: Wien- Gera),1789])**

**[BAHRDT, C. Fr. (?)]** *Der Dritte und vierte Aufzug des Lustspiels*: Das Religions-Edikt. Vollendet durch Nicolai den Jüngern **Thenakel, 1789. Gedruckt durch Johann Michael Bengel. [recte: Beckmann: Gera, 1789] [1789b]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses* nebst geheimen Urkunden und Aufschlüssen über Deutsche Union (Anhang: Beylage I. Vertheidigung des Doctors der Gottesgelahrtheit Herrn Carl Friedrich Bahrdt; angefertiget von dem Herrn Justizkommissario Nehmiz; Beylage II. Geheimer Plan der deutschen Union zur gemeinsamen Berathung für Diöcesane und Vorsteher; Beylage III. Geheimster Operationsplan, den die Diöcesane noch zur Zeit ganz für sich behalten, und auch nicht mündlich mittheilen dürfen. [der Beylage IV. nachgestellt]; Beylage IV. [Verurteilungsschrift] **Vieweg d.ä. u. Stahel: Berlin u. Wien,1790 [1790a]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Katechismus der natürlichen Religion* als Grundlage eines jeden Unterrichts in der Moral und Religion, zum Gebrauche für Eltern, Prediger, Lehrer und Zöglinge **Francke u. Bispink: Halle,1790 [1790b]**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Ala Lama* oder der König unter den Schäfern, auch ein goldner Spiegel 2 Bde. (1. Bd.: 1.-3. B., 2. Bd.: 4.-6. B.) **Frankfurt u. Leipzig,1790 [1790c]**

**BAHRDT, K.Fr**. *Geschichte seines Lebens*, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben (Neu hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen v. G. Mühlpfordt, **T.1 u. 2**; Deutsche Autobiographien. Dokumente zum bürgerlichen Selbstbewußtsein von der Aufklärung bis zur Revolution 1848, hrsg. v. B. Neumann, Deutsche Autobiographien: Bd. 2/ T.1 u. 2) **frommann-holzboog: Stuttgart- Bad Cannstatt,1983 [=** Dr. Carl Friedrich Bahrdts *Geschichte seines Lebens,* seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben **4 Teile in 4 Bden. Friedrich Vieweg, dem älteren: Berlin,1790 (T. 1), Berlin 1790 resp. 1791 (T. 2), Berlin, 1791 (T. 3 u. 4)] [1790d; 1791b]**[[16]](#footnote-16)

**BAHRDT, C.Fr.** *Mit dem Herrn [von] Zimmermann deutsch gesprochen* (Mit einem Nachw. hrsg. v. Ch. Weiß; Kleines Archiv des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 19) **Röhrig: St. Ingbert,1994 [[Berlin] 1790]**

**BAHRDT, C.Fr.** *System der moralischen Religion* zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker. Allen Christen und Nichtchristen lesbar 2 Bde. **Friedrich Vieweg, dem älteren: Berlin, 1791 (3. verbesserte u. gänzlich umgearbeitete Aufl.) [erstmals: Vieweg: Berlin, 1787 (1. T.), 1787 (2. T.), /Hartknoch: Riga,1792 (3. T.)/[[17]](#footnote-17)] [1791a]**

**[BAHRDT, C.Fr.]** *Zimmermanns Auferstehung von den Todten.* Ein Lustspiel in einem Aufzuge vom Verfasser im strengsten Inkognito. Ein Gegenstük zu dem Schauspiel Doctor Bahrdt mit der eisernen Stirn. **o.O. 1791 [1791c]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Würdigung der natürlichen Religion und des Naturalismus* in Beziehung auf Staat und Menschenrechte **Halle, in Kommission bei** **Francke und Bispink. 1791. [1791e]**

**BAHRDT, C. Fr.** *Sonnenklare Unzertrennlichkeit der Religion und der Moral*, an den Verfasser des Himmelweiten Unterschieds derselben. Nebst einer Vertheidigung desselben Verfassers gegen die allgemeine deutsche Bibliothek **Halle, bei Francke und Bispink. 1791. [1791f]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Rhetorik für geistliche Redner* **Johann Christian Hendel: Halle,1792 [erstmals: 1785]**

**BAHRDT, C.Fr.** System der moralischen Religion zur endlichen Beruhigung für Zweifler und Denker. Allen Christen und Nichtchristen lesbar **3. Theil:** *Rechte und Obliegenheiten der Regenten und Unterthanen in Beziehung auf Staat und Religion* ... Eine Folge der moralischen Religion (Scriptor Reprints. Aufklärung und Revolution. Deutsche Texte 1790- 1810. Hrsg. v. J. Garber) **Scriptor Verl.: Kronberg/ Ts.,1975 [primum: Riga 1792. bei Johann Friedrich Hartknoch]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Anekdoten und Charakterzüge.* Aus der wahren Geschichte für Liebhaber des Vademekums und ernsthafte Leser. Ein Nachlaß von D. Carl Friedrich Bahrdt. **Germanien [recte: Herold: Hamburg] 1793 [1793a]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Kleine Erzählungen für Gattinnen, Mütter und Töchter* 1. Bd. **Hermsdorf u. Anton: Görlitz,1795 [= BAHRDT, C.Fr. (Hrsg.)** *Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter* 1. Bd. **Friedrich Daniel Francke: Halle,o.J. [1.-6. St., Juli-Dez. 1791]]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Moral für Alle Stände* 2 Bde. (Mit einer Vorrede, Verbesserungen und Zusätzen von D. W.A. Teller) **Friedrich Vieweg dem ältern: Berlin,1797 (4.Aufl.) [erstmals: cf. „System der moralischen Religion“]**

**BAHRDT, C.Fr.** *Leben und Thaten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius.* Ein nachgelassenes Werk des auch weiland hochwürdigen Doctor C.F. Bahrdt“ 2 Theile (1. T.: o.V.: o.O.,o.J.; 2. T.: [enthält eine zweite Titelseite:][[18]](#footnote-18) „Leben und Thaten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius. Ans Licht gestellt von Kasimir Renatus Denarrée“; 2. Band. Ochsenhausen, auf Kosten der Familie) **[recte: Friedrich: Libau, 1798] [erstmals: 1790]**

**1.2.0.2. Zitierungssynopsis der Schriften von C. Fr. Bahrdt**

BAHRDT (1764a), T. 1 Der Christ in der Einsamkeit, 1. T.

BAHRDT (1764a), T. 2 Der Christ in der Einsamkeit, 2. T.

BAHRDT (1770a) Sendschreiben an alle deutsche Gottesgelehrte

BAHRDT (1770b), [Bd. 1] Briefe über die systematische Theologie zur Beförderung der Toleranz, [1. Bd. resp. 3. Slg. resp. Brief Nr. 22-25]

BAHRDT (1770c) Abgenöthigte Verantwortung gegen ein unüberlegtes und widerrechtliches Responsum

BAHRDT (1773a), Bd. 1, T. 1 Die neusten Offenbarungen, 1. Bd., 1. T.

BAHRDT (1773a), Bd. 1, T. 2 Die neusten Offenbarungen, 1. Bd., 2. T.

BAHRDT (1773a), Bd. 2, T. 3 Die neusten Offenbarungen, 2. Bd., 3. T.

BAHRDT (1774b), Bd. 2, T. 4 Die neusten Offenbarungen, 2. Bd., 4. T.

BAHRDT (1774a), Bd. 1 Allgemeine theologische Bibliothek, 1. Bd.

BAHRDT (1774), Bd. 2 Allgemeine theologische Bibliothek, 2. Bd.

BAHRDT (1775), Bd. 3 Allgemeine theologische Bibliothek, 3. Bd.

BAHRDT (1775), Bd. 4 Allgemeine theologische Bibliothek, 4. Bd.

{BAHRDT (1775), Bd. 5 Allgemeine theologische Bibliothek, 5. Bd.}

{BAHRDT (1776a) [Bd. 6] Allgemeine theologische Bibliothek, 6. Bd.}

BAHRDT (1776b) Philanthropischer Erziehungsplan

BAHRDT (1776c) Erste Nachricht an das Publicum von Errichtung des Leiningischen Erziehungshauses

{BAHRDT (1777a) [Bd. 7] Allgemeine theologische Bibliothek, 7. Bd.}[[19]](#footnote-19)

BAHRDT (1777b), Bd. 1 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 1. Bd.

BAHRDT (1777b), Bd. 2 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 2. Bd.

BAHRDT (1777b), Bd. 3 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 3. Bd.

BAHRDT (1777c) Zwo Predigten

BAHRDT (1777d) Zwote Nachricht vom Leiningischen Erziehungshaus

BAHRDT (1778) [Bd. 4] Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 4. Bd.

BAHRDT (1779) Glaubensbekenntniß veranlaßt durch ein Kaiserl. Reichshofrathsconclusum

[BAHRDT (1779)] Kurze Erklärung über Herrn Doktor Semlers Antwort auf das Bahrdtsche Glaubensbekenntniß [in: BAHRDT (1779), Glaubensbekenntniß]

[BAHRDT (1780)] Eine Erklärung an das Publikum über das Bahrdtische Glaubensbekenntniß von ihm selbst [in: BAHRDT (1779), Glaubensbekenntniß]

BAHRDT (1780a), Bd. 1 Die Kleine Bibel. Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer, 1. Bd.

BAHRDT (1780a), Bd. 2 Die Kleine Bibel. Glaubens und Sittenlehren aus den Schriften des alten Bundes, 2. Bd.

BAHRDT (1781a) Apologie der Vernunft durch Gründe der Schrift unterstüzt, in Bezug auf die christliche Versöhnungslehre

BAHRDT (1781b) Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781

BAHRDT (1781c), Bd. 5. Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 5. Bd.

BAHRDT (1781c), Bd. 6 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 6. Bd.

BAHRDT (1781d) Juvenal übersezt und mit Anmerkungen für Ungelehrte versehn

BAHRDT (1781e), Bd. 1 Die lezten Offenbarungen Gottes, 1. Bd.

BAHRDT (1781e), Bd. 2 Die lezten Offenbarungen Gottes, 2. Bd.

BAHRDT (1783a), Bd. 1 Das Neue Testament oder die neuesten Belehrungen Gottes, 1. Bd. (= 1. Abth.) [primum: 1773f., 4 Bde.]

BAHRDT (1783a), Bd. 2 Das Neue Testament oder die neuesten Belehrungen Gottes, 2. Bd. ( = 2. Abth.) [primum: 1773f., 4 Bde.]

BAHRDT (1783b) [Bd. 7] Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur, 7. Bd.

BAHRDT (1783c) [Bd. 1] Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur ... der neuesten Sammlung, 1. Bd.

BAHRDT (1784a), Bd. 2 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur ... der neuesten Sammlung, 2. Bd.

BAHRDT (1784a), Bd. 3 Kritische Sammlungen der Theologischen Litteratur .... der neuesten Sammlung, 3. Bd.

BAHRDT (1784b), Bd. 1 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 1. Bd. (= Bdch. 1 u. 2)[[20]](#footnote-20)

BAHRDT (1784b), Bd. 2 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 2. Bd. (= Bdch. 3 u. 4)

BAHRDT (1785a), Bd. 1 Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik, 1. Bd. [primum: 1769]

BAHRDT (1785a), Bd. 2 Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik, 2. Bd. [primum: 1769]

BAHRDT (1785b), Bd. 3 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 3. Bd. (= Bdch. 5 u. 6)

BAHRDT (1785b), Bdch. 7 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 7. Bdch.

BAHRDT (1785b), Bdch. 8 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 8. Bdch.

BAHRDT (1785c) Philosophische und kritische Untersuchungen

BAHRDT (1786a), Bd. 1 Briefe über die Bibel, im Volkston, 1. Bd. [primum: 1782]

BAHRDT (1786a), Bd. 2 Briefe über die Bibel, im Volkston, 2. Bd. [primum: 1783]

BAHRDT (1786b) Griechisch-Deutsches Lexicon über das Neue Testament

BAHRDT (1786c) [Th. 1] Die sämtlichen Reden Jesu, 1. T.

BAHRDT (1786d), Bdch. 9 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 9. Bdch.

BAHRDT (1786d), Bdch. 10 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 10. Bdch.

BAHRDT (1786e) Christliches Sittenbuch fürs Gesinde

BAHRDT (1787b), Bd. 1 Ausführliches Lehrgebäude der Religion, 1. Bd. [primum: 1787]

BAHRDT (1787a), Th. 2 Die sämtlichen Reden Jesu, 2. T.

BAHRDT (1787b), Bd. 2 Ausführliches Lehrgebäude der Religion, 2. Bd. [primum: 1787][[21]](#footnote-21)

BAHRDT (1787c) Kirchen- und Ketzer-Almanach im Jahr 1787

BAHRDT (1787d), Bd. 1 Analytische Erklärung aller Briefe der Apostel Jesu, 1. Bd.

BAHRDT (1787e) Ueber Preßfreiheit und deren Gränzen

BAHRDT (1787f) Zamor oder der Mann aus dem Monde

BAHRDT (1788a) Über den Zweck der Erziehung [primum: 1785]

BAHRDT (1788b), Bd. 2 Analytische Erklärung aller Briefe der Apostel Jesu, 2. Bd.

BAHRDT (1789a) Ueber Aufklärung und den Beförderungsmitteln derselben

BAHRDT (1789b) Der Dritte und Vierte Aufzug des Lustspiels: Das Religions-Edikt

BAHRDT (1789c), Bd. 3 Analytische Erklärung aller Briefe der Apostel Jesu, 3. Bd.

BAHRDT (1790a) Geschichte und Tagebuch meines Gefängnisses

BAHRDT (1790b) Katechismus der natürlichen Religion

BAHRDT (1790c), Bd. 1 Ala Lama oder der König unter den Schäfern, 1. Bd.

BAHRDT (1790c), Bd. 2 Ala Lama oder der König unter den Schäfern, 2. Bd.

BAHRDT (1790d), T. 1 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 1. T. [= 1. Bd.]

BAHRDT (1790d), T. 2 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 2. T. [= 2. Bd.][[22]](#footnote-22)

BAHRDT (1791a), Bd. 1 System der moralischen Religion, 1. Bd. [primum: 1787]

BAHRDT (1791a), Bd. 2 System der moralischen Religion, 2. Bd. [primum: 1787]

BAHRDT (1791b), T. 3 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 3. T. [= 3. Bd.]

BAHRDT (1791b), T. 4 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 4. T. [= 4. Bd.]

BAHRDT (1791c) Zimmermanns Auferstehung von den Todten

BAHRDT (1791d), Bdch. 11 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 11. Bdch.[[23]](#footnote-23)

BAHRDT (1791e) Würdigung der natürlichen Religion und des Naturalismus

BAHRDT (1791f) Sonnenklare Unzertrennlichkeit der Religion und der Moral

BAHRDT (1792) Rhetorik für geistliche Redner [primum: 1785]

BAHRDT (1793a) Anekdoten und Charakterzüge [postum]

BAHRDT (1793b), Bdch. 12 Ausführung des Plans und Zweks Jesu, 12. Bdch.

BAHRDT (1795) Kleine Erzählungen für Gattinnen, Mütter und Töchter [primum: 1791]

BAHRDT (1797), Bd. 1 Moral für Alle Stände, 1. Bd. [primum: cf. BAHRDT (1787)]

BAHRDT (1797), Bd. 2 Moral für Alle Stände, 2. Bd. [primum: cf. BAHRDT (1787)][[24]](#footnote-24)

BAHRDT (1798), T. 1 Leben und Taten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius, 1. Bd.

BAHRDT (1798), T. 2 Leben und Taten des weiland hochwürdigen Pastor Rindvigius, 2. Bd.

BAHRDT (1972) Handbuch der Moral für den Bürgerstand [primum: 1789]

BAHRDT (1975), T. 3 System der moralischen Religion: Rechte und Obliegenheiten der Regenten und Unterthanen in Beziehung auf Staat und Religion, 3. T. [primum: 1792]

BAHRDT (1983), T. 1 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 1. T. [primum: 1790, 1. Bd. = BAHRDT (1790d), 1. Bd.]

BAHRDT (1983), T. 2 Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale, 2. T. [primum: 1790/91, 2. Bd. = BAHRDT (1790d), 2. Bd.]

BAHRDT (1985) Das Religions-Edikt [primum: 1789])

BAHRDT (1994) Mit dem Herrn [von] Zimmermann deutsch gesprochen [primum: 1790]

Die Schrift „Philosophische und kritische Untersuchungen über das Alte Testament und dessen Göttlichkeit, besonders über die Mosaische Religion (London [recte: Dessau] 1785) stammt nicht von Bahrdt, wie des öfteren behauptet, auch nicht von J. H. SCHULZ, sondern von A. RIEM.[[25]](#footnote-25)

Angeblich soll alsbald (beziehungsweise sollte schon erschienen sein) auch eine Monographie über Bahrdt von MÜHLPFORDT erscheinen; eine solche wird bereits 1973 angekündigt, ist jedoch meines Wissens nach noch nicht erschienen.[[26]](#footnote-26)

Bahrdts „Lebensstil und Temperament“, so SCHOBER, „gemahnen an Schubart, und beide tendieren zum Pathologischen.“ „Bei bahrdt fehlte die Fähigkeit zur Selbstkritik, er erregte Unwillen durch seine naiv-unbewußte Impertinenz, und er hatte einen unwiderstehlichen Drang, seine Gedanken dem Publikum mitzuteilen“ Zwar sei er „einer der faszinierendsten Menschen seiner Zeit“ und ob seiner „Verruchtheit“ äußerst populär, doch man könnte Bahrdt „mit der „lunatic fringe“, mit den pathologischen Randerscheinungen der Aufklärung identifizieren, wenn nicht seine oft recht harmlose und charmante Jovialität einen davon abhielte, ihn zum Fanatiker abzustempeln.“ Nd: „Obwohl Bahrdt stets seinem Trieb folgte und Vernunftgründe bei seinen Entscheidungen nicht beachtete, war er oft viel opportunistischer als seine die bürgerlichen Tugenden preisenden und rationell denkenden Zeitgenossen. Seinem Opportunismus eignete ein dreister, komischer Zug, den Ernst der Bürgerlichen kannte Bahrdt nicht.“[[27]](#footnote-27)

**1.2.1. Die Beurteilung Bahrdts als „Radikaler“ in der Sekundärliteratur[[28]](#footnote-28)**

Bahrdt wird in dieser Arbeit unter dem Titel „Radikale“ besprochen; inwiefern ist er nun ein „Radikaler“? Auf diese Frage werden verschiedene Antworten gegeben: MÜHLPFORDT, ein guter Kenner Bahrdts, meint: Bahrdt ist radikaler Neologe, aber kein extremer Naturalist;[[29]](#footnote-29) mit der Begründung, daß Bahrdt an die Lenkung der Welt und des persönlichen Lebens durch Gott, ebenso wie an die Unsterblichkeit der Seele glaubt. An anderer Stelle urteilt MÜHLPFORDT: gemeinsam mit J. L. SCHMIDT und J. Chr. EDELMANN kann man Bahrdt zu den „radikalen Wolffianern“ rechnen.[[30]](#footnote-30) Ob Bahrdt als ein radikaler Wolffianer oder ein radikaler Neologe einzustufen ist, sollte eigentlich ein Unterschied sein. Eine Lösung ergäbe sich, wenn man die radikalen Ausformungen beider Strömungen (einer philosophischen und einer theologischen) als spätaufklärerischen Rationalismus verstünde, so wie dies ANER (1964) getan hat. Allerdings wird bei ANER, wie auch bei anderen Autoren nie ganz klar, was unter „Rationalismus“ zu verstehen sei - der Begriff bleibt zu vage und zu unbestimmt; am klarsten wird er noch in der theologisch gebräuchlichen Terminologie: „Rationalismus“ heißt, (tendenziell) alle Glaubensfragen dem Schiedspruch der Vernunft zu unterwerfen; d.h. mit anderen Worten, daß eine Behauptung entweder der „Vernunft“ entspricht oder unvernünftig ist. In der Regel werden dann „übervernünftige“ Urteile als „widervernünftige“ verworfen. Es gilt quasi ein Vernunftgesetz vom ausgeschlossenen Dritten. Wahrheit (und Existenz) definiert sich durch Vernünftigkeit. Dies ist nur durch Preisgabe des Argumentes der Endlichkeit der menschlichen Vernunft zu erreichen; die Vernunft wird dogmatisch als absolut gesetzt.[[31]](#footnote-31)

Dies ist nun bei Bahrdt ganz offensichtlich nicht der Fall: Bahrdts Fundament seiner Theologie ist: an „nichts mehr zu glauben, was ich nicht aus Vernunft und Schrift auf das strengste beweisen, und dem scharfsinnigsten Zweifler aufdringen könte.“[[32]](#footnote-32) Sowohl Vernunft *als auch* Schrift bilden den Beweisgrund seines religiösen Denkens (Es sei hier dahingestellt, in welchem Sinne bei Bahrdt die Schrift, v.a. in seinen späteren Jahren, noch als Beweis- und Legitimationsgrund angesehen werden kann; unterwirft man die Schrift der Vernunft, so wie es Bahrdt tun wird, bleibt von der Schrift als Fundament des Glaubens wenig bis nichts übrig, und eine Absolutsetzung der Vernunft würde so ermöglicht; daß dies nicht geschieht, daran hindern Bahrdt moralische Grundüberzeugungen).

Am tunlichsten erscheint es, Bahrdt als Naturalisten, als Proponenten einer naturalistischen Religion zu bezeichnen. Urteilt er im Rückblick auf seine orthodoxe Jugendphase in Leipzig: „*Socinianer* und *Naturalisten* gränzten damals in meiner Vorstellung zu nahe an die Hölle, als daß ich mir hätte träumen lassen, Wahrheit bei ihnen zu finden“[[33]](#footnote-33), so benutzt der reife Bahrdt der Hallenser Zeit selbst die Etikettierung seiner Religionsanschauungen als eines Naturalismus. Das Eigentümliche seines Naturalismus ist das Im-Zentrum-Stehen der Sittenlehre Jesu, auf deren Grundlage die gesamte Bibel (mit dem eindeutigen Primat des NT) ausgelegt wird. Der Naturalismus Bahrdts bleibt bis zuletzt bibliozentrisch und im speziellen christozentrisch; praktisch alle seiner Schriften fußen darauf; auch wenn sich seine Religionsauffassung völlig losgelöst von der christlichen Tradition und deren supernaturalen Anteilen darstellt, bleibt sie streng rückgebunden an Leben und Lehre Jesu. In diesem Sinne steht er nach wie vor im protestantisch-reformatorischen Traditionszusammenhang und muß als Theologe angesehen werden, dem philosophische (oder auch literarisch-ästhetische) Interessen fremd sind. Sein sozialpolitisches Engagement in den späten Jahren ist Resultat seiner theologisch-ethischen Bemühungen.

Bahrdt, der „Thersites der deutschen Aufklärung“, wie ihn HETTNER gerade nicht sehr schmeichelhaft nennt,[[34]](#footnote-34) ist eine der umstrittensten Persönlichkeiten der deutschen Theologie des 18. Jahrhunderts. Die Schmähungen, die sich sowohl in zeitgenössischen Quellen (darunter auch z. E. von einem Magister LAUKHARD, dem von seinen Zeitgenossen auch nicht gerade Rosen gestreut worden sind), als auch in der Sekundärliteratur von Hettner über DORNER, ANER, BARTH[[35]](#footnote-35) und MAUTHNER bis KANTZENBACH[[36]](#footnote-36) finden, sind Legio. Als Beispiel sei hier Mauthner angeführt, der im übrigen nie einer deftigen Ausdrucksweise abgeneigt ist: „Wir können heute kaum begreifen, was diesen kleinen und recht unsauberen Freidenker *eine so bedeutende Rolle unter seinen Zeitgenossen* [unsere Sperrung !] spielen ließ. Er zeichnete sich als Gelehrter weder durch Wissen noch durch Scharfsinn aus, als Freidenker weder durch Neuheit noch durch Tapferkeit; ... Auch der ganze Mensch Bahrdt wäre an sich kaum unserer Aufmerksamkeit würdig: ein wertloser protestantischer Geistlicher, der rein zufällig auf die Bahn einer seichten Aufklärung gelockt wird (durch oft berechtigte, oft unberechtigte Angriffe seiner Amtsbrüder, durch die Ansprüche, die seine Bedürfnisse nach Wein und Weibern an seinen Beutel stellten), der dann mit einer Unüberlegtheit, die irrtümlich für Mut gehalten wird, seine aufklärerischen Bücher in die Welt wirft wie vorher seine rechtgläubigen Salbadereien, eigentlich in den Fragen des Glaubens wie des Berufs ein Lümpchen, im Grunde ein Lebensgenießer, der es gar nicht ahnte, wie wenig ihm zu einem vollendeten Lumpen fehlte.“[[37]](#footnote-37) Ein weiteres Beispiel stellt das Urteil von BEYER-FRÖHLICH dar; sie nennt Bahrdt den „übelsten Vertreter der rationalistischen Aufklärungstheologie“, der „seinem Charakter nach wohl zu den Scharlatanen und Projektemachern gezählt werden“ kann. Dessen „Selbstzeugnis ist die Darstellung und Apologisierung einer absolut unsittlichen Lebensführung“. Die Auszüge aus Bahrdts Autobiographie, die Beyer-Fröhlich anführt, „sollen einen Eindruck von der entarteten Aufklärung geben, die in ihrer gelehrten Einkleidung bei Bahrdt manchen von den besten unter seinen Zeitgenossen für kurze Zeit zumindest irre geführt hatte.“[[38]](#footnote-38) SCHWARTZ spricht von aufklärerischen „Freibeuter[n] und philosophische[n] Marodeurs“, die die Religion zertrümmern wollen und setzt fort: „Einer der verwegensten Führer dieser Freischärler war K.F. Bahrdt. Er und seine Genossen haben mit ihren Maßlosigkeiten der Sache der gemäßigten Aufklärung unheilbaren Schaden zugefügt.“[[39]](#footnote-39)

Franz BLEI, der Herausgeber einer Neuauflage des „Doctor Bahrdts mit der eisernen Stirn“ schreibt in einer an das Pasquill angehängten Fußnote: „Seine Carriere als orthodoxer Theologe Crusius’scher Richtung scheiterte in Leipziger Bordellen, die Klage gegen den niebezahlenden Stammgast erhoben. Worauf sich Bahrdt zur Aufklärung schlug, wobei ihm das Glück passierte, als Verbreiter ketzerischer Ansichten eingesperrt zu werden, da er nicht, wie verlangt, widerrufen wollte. Sein Märtyrerthum verschaffte ihm die größte Popularität. Volksschichten, die sonst sich um nichts in der Literatur und gar in der Theologie kümmerten, lasen und bewunderten die Bahrdt’schen Schriften, Machwerke aus schlechter Gelehrsamkeit, persönlichster Flegelei und rüpelhaftem Deutsch. Die Literaturgeschichten resümieren ihn als ein verkommenes Subjekt, dem jeder sittliche Ernst gefehlt habe. Diese seine Unsittlichkeit ist in der That die einzige Qualität, die ihn merkwürdig macht. Er war ein Abenteurer nicht ohne Genie, als Schriftsteller sogar einmal nicht ohne Talent, ...“.[[40]](#footnote-40) Einer der wenigen, die zumindest Mensch und Werk resp. aufklärerischem Denker unterscheiden und dadurch zu einem gerechteren urteil gelangen, ist EBELING: er mutmaßt, daß nach einem genauen Studium von Bahrdts Leben und Schaffen vielleicht, „wie erstaunlich wenig Adel auch für ihn als Menschen zu retten sein dürfte, er nach seiner ungemeinen Thätigkeit und seinem Einflusse einer der bedeutendsten Männer des vorigen Jahrhunderts war, ... hochverdient durch unwiderstehliche Bekämpfung des blinden Systemglaubens und Verbreitung lichterer religiöser Ansichten im Volke.“[[41]](#footnote-41)

EPSTEIN letztendlich sieht in Bahrdt einen politisch Radikalen: er ist das „*enfant terrible* der deutschen Aufklärung“, das „Haupt des linken protestantischen Extremismus“.[[42]](#footnote-42) Schon VALJAVEC bringt ihn mit „sozialistischen Regungen“ in Verbindung: da Bahrdt, der „grobschlächtige Aufklärer“[[43]](#footnote-43) und einer der „zügellosesten Schriftsteller“[[44]](#footnote-44), die Ansicht vertrete, daß das Christentum auf Lüge und Täuschung beruhe, Kirchen überflüssig seien und auf Volksbetrug und Ausbeutung beruhen, meint Valjavec: „Nur noch ein kleiner Schritt trennt Bahrdt von der Auffassung, daß Religion Opium fürs Volk sei. Es ist sicherlich kein Zufall, daß bei ihm auch sozialistische Regungen nachweisbar sind.“[[45]](#footnote-45)

Generell sind die abfälligen Urteile in der (zumeist nicht sehr ergiebigen) Sekundärliteratur wohl zum Teil aus der Übernahme aus anderer, älterer Sekundärliteratur zu erklären („Kompilatoren-Syndrom“) - Schriften von Bahrdt selbst wurden teilweise nicht zur Hand genommen.[[46]](#footnote-46) In jüngster Zeit läßt sich erfreulicherweise eine Revidierung des Bahrdtbildes durch eine intensive Beschäftigung mit seiner Persönlichkeit und Lehre konstatieren. Der Ausgangspunkt der Revision des Bahrdtbildes (- allerdings mit Einschränkungen, wie zu zeigen sein wird ! -) stellt wohl Baldur SCHYRAS Dissertation von 1962 dar.[[47]](#footnote-47) Ein Jahr später, also 1963, erscheint dann eine zweite, umfangreiche Biographie: „The notorious Dr. Bahrdt“ (Vanderbilt: Nashville 1963), die sich ebenfalls größtenteils ethischer Bewertungen enthält. Beide Biographien zeugen von gründlichen Recherchen. Als Beispiele sachlicher Diskussion können weiters die aus rezenter Zeit stammenden Beiträge in SAUDER & WEISS (1992)[[48]](#footnote-48) und in der Festschrift für Mühlpfordt: DONNERT (1997), Bd. 2, sowie die vielen Schriften MÜHLPFORDTS angeführt werden. Als (ältere) „produktive Schriften“ über Bahrdt führt Schyra die Arbeiten von BASSEWITZ, BENKOWITZ, DIEHL, FRANK, LENZ, LEYSER, POTT und ZIEL an.[[49]](#footnote-49)

Die Arbeiten von SCHYRA und FLYGT, sowie der Großteil der Beiträge in SAUDER & WEISS bieten vor allem ergänzende und berichtigende Materialien über *Person und Leben* Bahrdts. MÜHLPFORDTS Arbeiten (oder die von GRAB) behandeln vorrangig die (gesellschafts-)politischen Aspekte bei Bahrdt; verschiedene, andere Autoren stellen den Pädagogen Bahrdt in den Mittelpunkt ihres Forschungsinteresses (z. Bsp. KONEFFKE). Das Interesse der vorliegenden Arbeit gilt in erster Linie dem (radikalen) Aufklärungstheologen Bahrdt und dessen Positionierung im Ablauf der Aufklärung. Das Aufklärerische im Werk Bahrdts, sowohl das „gemeinhin“ Aufklärerische, das er mit dem „mainstream“ der Aufklärung teilt, als auch das spezifisch Radikalaufklärerische (im theologischen, philosophischen und politischen Sinne) sollen herausgearbeitet werden.

Eine bedeutende Quelle für Bahrdts Lebensdaten stellt SCHLICHTEGROLLS „Nekrolog auf das Jahr 1792“ dar, bei der es sich trotz u.a. moralischer Verdikte, die anscheinend als ein Muß für jede zeitgenössische Darstellung von Leben und Charakter Bahrdts gilt, durchaus um eine ausgewogene Darstellung handelt, die Bahrdt, soweit wie damals möglich, Gerechtigkeit widerfahren läßt. Für den anonymen Verfasser (i.e. Karl Gotthold LENZ, ein Freund von Schlichtegroll) des Nekrologs ist Bahrdt ein Mann, der „eine der merkwürdigsten Rollen gespielt und durch das, was er gethan und geschrieben, einen sehr bedeutenden Einfluss auf sein Jahrhundert gehabt“ hat.[[50]](#footnote-50) In seiner Jugend resp. früheren Studentenzeit zeichnet sich Bahrdt bloß durch Mangel an „Stetigkeit“, „Ehrgeiz“ und „Eitelkeit“ aus; er ist bloß Nachbeter seiner Lehrer, die er, vor allem im Falle von CRUSIUS, nicht versteht.[[51]](#footnote-51) Wie dann sein ganzes Leben bezeugt, besteht das Unglück seines Charakters auch darin, sich als Projektemacher kontinuierlich übereilt in Abenteuer und damit in Händel zu stürzen. Alleiniglich die Zeit, währenddessen Bahrdt als Superintendent in Dürkheim und als Leiter des Philanthropins in Heidesheim wirkt, wird positiv beschrieben.

Generell wird Bahrdts Charakter bei SCHLICHTEGROLL nicht eben in den erhabensten Farben gezeichnet: Unwissenheit, Ruhmbegierde, Geldgier, Wollüstigkeit, Streitsüchtigkeit, Rachbegierde, Spottsucht, Selbstüberschätzung, Leichtsinnigkeit etc., etc. seien die Attribute, mit denen Bahrdt belegt werden müsse - der Verfasser wird über große Strecken hinweg nicht müde, alle nur denkbaren schlechten Charakterzüge zu ersinnen und auf Bahrdt zu applizieren. Bahrdts „sanguinische[s] Temperament“ ist Grundlage seiner Tugenden und Fehler.[[52]](#footnote-52) Hauptzüge sind Leichtsinn, Eitelkeit und Sinnlichkeit, und zwar „eine solche, die für heftige, stark-erschütternde, gröbere sinnliche Eindrücke empfänglich war, und diesen nie widerstehen konnte. Daher sein Hang zum sinnlichen Wohlleben und Epikureismus. Er as, trank, spielte und pflegte der sinnlichen Liebe gern; aber dennoch hatte er darin Gewalt über sich, dass er sich den sinnlichen Genüssen nie bis zur Übersättigung überliess [!]“.[[53]](#footnote-53) Es werden jedoch auch maßvolle Töne angeschlagen: Bahrdt sei zwar „ein Mann von ausgezeichneten Talenten“, die er allerdings nicht „gepflegt und ausgebildet“ hat.[[54]](#footnote-54)

Der Magister LAUKHARD ist in seinen urteilen ambivalent: einerseits nennt er Bahrdt ein „ubles moralisches Beyspiel“[[55]](#footnote-55) und sieht dessen Leitung des Heidesheimer Philanthropin als kein Ruhmesblatt in Bahrdts Biographie an; andererseits kennt er Bahrdt als einen Deutschen, „der immer auch bey allen seinen Schwächen ein Mann [ist], auf den unsre Nation mit Recht stolz ist“.[[56]](#footnote-56)

G. Fr. REBMANN ist einer der wenigen Intellektuellen des ausgehenden 18. Jahrhunderts, der in Ehrerbietung, wenn auch wohl differenzierend zwischen Person und Werk, von Bahrdt spricht. Er kennt Bahrdts Schriften sehr gut, wie z.Bsp. dem Roman „Hans Kiekindiewelt“ (1794; 2. Aufl.: 1796) zu entnehmen ist. Der Roman „Rindvigius“ ist ihm bekannt, ebenso die Schrift „Moral für den Bürgerstand“.[[57]](#footnote-57) In der Schrift „Wanderungen und Kreuzzüge durch einen Teil Deutschlands von Anselmus Rabiosus dem Jüngern“ (1796; 2. Aufl.) heißt es in einem eigenen Unterkapitel („Bahrdts Weinberg“): „Mit einer Ehrfurcht, wie ein frommer Katholik zum Grabe eines Heiligen wallt, besuchte ich den Ort, wo der Mann, der so viel für die deutsche Aufklärung wirkte, seine letzten Tage verträumte und endlich, nach so vielen Leiden, Ruhe im Grabe fand. - Freilich hatte der gute Mann viele, nicht zu entschuldigende Fehler, aber wahrlich ! die Heiligen hatten noch mehrere.

Was hätte ich nicht darum gegeben, den guten Bahrdt noch lebend zu finden ! Aber auf der andern Seite wohl dem Armen, daß er schläft, denn zum *Schweigen* hätte er sich jetzt unmöglich entschließen können, und so wär er sicher noch einmal nach Magdeburg [scil. ins Gefängnis] gewandelt.“[[58]](#footnote-58)

Daß ihm auch viele seiner Zeitgenossen nicht ihr Wohlwollen schenkten, liegt daran: Karl Friedrich Bahrdt ist in zweifachem Sinne ein „Außenseiter der Aufklärung“: Erstens natürlich deshalb, weil er als ein überzeugter Aufklärer[[59]](#footnote-59) und Kritiker des Überkommenen im Laufe seines intellektuellen Lebenswegs sicherlich zur radikalsten Auffassung, wie christliche Religion zu verstehen sei, gekommen ist. Er hat nie den Schritt zum Atheismus unternommen - die atheistische Position ist für ihn unvernünftig und widerstrebt ihm mit seinem aufklärerischen Moralismus zutiefst -, aber er hat vom großen Gebäude der christlichen Religion mitsamt dessen institutionalisierter Sachverwaltung durch die Theologie fast nichts übriggelassen. Der Naturalismus, den er an seinem Lebensende propagiert, ist wohl die Minimalstform eines christlichen Theismus. Daher sehen sich auch Neologen und Aufklärungstheologen i.a. genötigt, gegen ihn zu opponieren. Nach deren Ansicht mißbraucht Bahrdt die aufklärerischen Reformbestrebungen und diskreditiert dadurch die Aufklärung. Die Orthodoxen sehen sich in Anbetracht der Anschauungen Bahrdts in ihrem Urteil von der ungläubigen und religionszersetzenden Aufklärung bestätigt und werfen alle Aufklärer, so z. Bsp. auch die Neologen, in einen Topf, was wiederum die gemäßigteren Aufklärer zwingt, solche Pauschalverurteilungen als auf sie nicht zutreffend von sich zu weisen. Der Grund, wieso es zu solchen Verurteilungen und Diskreditierungen der „guten Sache“ komme, seien eben die Radikalaufklärer - so die Meinung der Gemäßigten.

Der zweite Grund für Bahrdts Außenseitertum ist nicht in den Freund-Feind-Konstellationen der einzelnen Parteien während der Aufklärungszeit zu suchen, sondern schlicht und einfach im persönlichen Verhalten Bahrdts, der offensichtlich auch rein äußerlich sein Außenseitertum, seine Opposition gegen die Tradition, kundtun will. Dies manifestiert sich einerseits in seiner gesellschaftlich unangepaßten Lebensweise und andererseits in seinem Umgang mit Obrigkeiten, v.a. auf den Universitäten. Bahrdt weiß es selbst: seine „muthwillige Laune“ habe ihm oft geschadet.[[60]](#footnote-60) Auseinandersetzungen hat er kampfesfreudig nicht gescheut. Bahrdt konnte und wollte sich Zeit seines Lebens nicht mit akademischen Gepflogenheiten und im speziellen mit den noch immer mächtigen theolgischen Fakultäten arrangieren.[[61]](#footnote-61) Er sucht, ebenso wie EDELMANN, nicht den Kompromiß und Ausgleich, ja, er haßt alles Mediatisieren und Beschönigen. Allen Radikalen ist es eigen, daß sie felsenfest zu ihren Überzeugungen stehen, von deren Wahrheit und Wichtigkeit in einer Art von missionarischem Sendungsbewußtsein erfüllt sind und nicht durch Repressalien welcher Art auch immer oder Androhung von Gewalt eingeschüchtert werden. „Bahrdts konsequente Wahrheitsliebe und der damit verbundene Bekennermut waren seine positivsten Eigenschaften.“[[62]](#footnote-62)

In seiner Vorrede „An Herrn Doktor Seiler“ der „Apologie“ erklärt Bahrdt: „Verzeihen Sie mir die Offenherzigkeit. Sie ist mir einmal natürlich. Ich kann mich nicht durch Umwege dahin schleichen, wo ich mit einem geraden dreisten Schritte hinkommen kann.“[[63]](#footnote-63) Der „Doktor Bahrdt mit der eisernen Stirn“ schafft sich eben durch diese kompromißlose Haltung viele Feinde.

Generell scheint sein Wesen eine ausgesprochen lebenslustige - dies nicht als Euphemismus gemeint ! - Note besessen zu haben, und auch dies wird ihm von seinen Zeitgenossen als „liederlicher Lebenswandel“ zur Last gelegt.[[64]](#footnote-64) Diese „moralische Verkommenheit“ spielt offensichtlich auch bei der Beurteilung älterer Autoren von einschlägiger Sekundärliteratur eine nicht unwesentliche Rolle.[[65]](#footnote-65) Sie wirkt jedoch auch noch im neueren Schrifttum nach, so z. Bsp., wenn SCHYRA meint, daß zwei Faktoren das private Leben Bahrdts bestimmen: „Seine triebhafte Sinnlichkeit verleitete ihn wiederholt zu Handlungen, die seinem Ansehen und seiner beruflichen Entwicklung schadeten; seine oft sehr beschränkten finanziellen Verhältnisse standen stets in auffallendem Widerspruch zu seinem gesellschaftlichen Auftreten.“[[66]](#footnote-66) Schyra fällt in seinen moralisch-charakterlichen Beurteilungen bei gleichzeitiger Würdigung des Denkers Bahrdts leider des öfteren in die Sichtweise der älteren Sekundärliteratur zurück: „Bahrdt hatte in bewundernswerter Logik und Klarheit alle Probleme und Fragestellungen, die sich ihm aus seinem Bekenntnis zur natürlichen Religion und der davon abgeleiteten Moral ergaben, bis zur letzten Konsequenz gelöst. Er hatte es jedoch nicht fertig gebracht, sein sittliches Handeln von seinen Erkenntnissen leiten zu lassen, sondern wurde trotz vieler guter Ansätze immer wieder zum Opfer seiner eigenen Triebhaftigkeit, seiner Willensschwäche und seiner im Praktischen zu wenig durchgebildeten Persönlichkeit.“[[67]](#footnote-67) Ja, er meint sogar, daß Bahrdt in der letzten Epoche seines Lebens sittlich wie wissenschaftlich immer weiter hinabgesunken ist.[[68]](#footnote-68) Letztendlich diskreditiert Schyra auch den Fachwissenschafter Bahrdt, wenn auch in einer ambivalenten Formulierung: „Bahrdts Bedeutung als Wissenschaftler war nur zweitrangig, da seine unermüdete Tätigkeit in erster Linie darauf abzielte, die neuen, progressiven Ideen seiner Zeit in eine allgemeinverständliche, populärwissenschaftliche Form umzusetzen. Wenn er bei diesem Bemühen dennoch in seinen theologisch-philosophischen, wie auch pädagogischen und sozialpolitischen Lehren eine gewisse Originalität erreichte, hatte er das weit mehr seiner Genialität als ernsthaftem, wissenschaftlichem Arbeiten zu verdanken.“[[69]](#footnote-69) Solche Aussagen tragen ganz offensichtlich nur wenig zu einer wissenschaftlichen Bahrdt-Forschung bei.

Wie weit Konventionen und gesellschaftliche Contenance eine Sache Bahrdts sind, ist schwer zu beurteilen.[[70]](#footnote-70) Er fühlt sich ohne Zweifel der „Avantgarde“ zugehörig und damit auch nicht an alle traditionellen Konventionen gebunden; je mehr er gesellschaftlich ausgegrenzt wird, desto mehr wird ihm wahrscheinlich soziale Angepaßtheit kein vorrangiges Anliegen mehr sein. Das bedeutet allerdings nicht, daß er ein schlechter Gesellschafter ist; er wird in Gesellschaften als ein Mann von Geist und Witz erachtet. Das konzediert sogar sein Schwager VOLLAND; ein anderer Zeitgenosse aus Bahrdts Hallenser Zeit, BENKOWITZ, urteilt für seine Zeit erstaunlich wohlwollend: Bahrdts gesellschaftliche Umgangsformen sind „freundlich, offen und ungezwungen; er flößte bei der ersten Bekanntschaft Zutrauen ein, dabei sprach er schön, präzis und gedankenvoll, und drückte sich im Konversationston so gut aus, wie in seinen Schriften. Er redete fast über jeden Gegenstand mit Kenntnis.“[[71]](#footnote-71)

Auf die zahlreichen ad hominem-Argumente hat Bahrdt selbst in seiner Autobiographie anläßlich der Anfeindungen von seiten der Universität Halle und im speziellen von SEMLER geantwortet: die „Ausfälle“ Semlers gegen seinen moralischen Charakter seien kein Ruhmesblatt für jenen sonst so geachteten Professor und schaden überdies der theologischen Gelehrtenreputation. „Wahrlich es ist betrübt, wenn ein so großer und vortreflicher Mann, wie Semler, sich hier den Gözzen und andern Kezzermachern gleich stellt und die Lehre des Gegners durch Verdächtigmachung seines Charakters herabzuwürdigen und das Publikum von ihm abwendig zu machen sucht und noch mehr - wenn er dies an seinem Freunde und - an einem Unglüklichen thut.

Man kent mich. Ich bin ein Mensch, der Fehler hat. Ich habe vielfältig in meinem Leben leichtsinnig und unüberlegt gehandelt. Ich habe in dieser Geschichte selbst meine Fehler und meine Sitten angeklagt. Aber was geht denn das meine Lehrsäzze an? Können denn diese nicht wahr seyn, wenn ich nicht selbst ein fehlerloser Mensch bin? Müssen meine mündlichen und schriftlichen Vorträge darum aufhören, nuzbar und lobenswerth zu seyn, wenn meine Handlungen zuweilen thörigt und tadelhaft waren?“[[72]](#footnote-72) Auf diese perfide Argumentation der Gegner Bahrdts, nämlich auf die Verurteilung seiner Schriften aufgrund der Verurteilung seiner persönlichen sittlichen Integrität, spielt auch NICOLAI in einem Brief an Bahrdt an: „Die Heterodoxie hat nirgends viel Freunde, Sie haben hingegen viele Feinde, und ihr vorheriger Lebenswandel, der (ich sage es, ohne beleidigen zu wollen), nicht ganz fehlerfrei gewesen ist, wird mit ihrer Heterodoxie verwechselt und tut derselben viel Schaden.“[[73]](#footnote-73)

In der allzu optimistischen Zuversicht, daß ihn, Bahrdt, die Nachwelt besser zu würdigen werden wisse, wird der zu Lebzeiten ohne Unterbrechung Attackierte betrogen. Der zuversichtliche Wunsch, den er am Ende seines Gefängnistagebuches äußert, wird sich nicht erfüllen: „Aber gewiß wird, besser als alle meine Zeitgenossen, die Nachwelt mich richten!“[[74]](#footnote-74) Er ist nach wie vor ein Vergessener der Geschichtsschreibung über die Aufklärung.

**1.2.1.1. Bahrdts (Auto-)Biographie[[75]](#footnote-75)**

Daß Bahrdt nicht von Anfang an ein radikaler Umstürzler oder Vernichter des christlichen Glaubens sein wollte, sondern sich langsam und Schritt für Schritt von der Orthodoxie löst, um immer radikaleren Anschauungen zu frönen, erweisen seine, im folgenden näher zu besprechende Autobiographie wie auch seine gelehrten, immer radikaler werdenden Schriften. Die Abfassung einer Autobiographie, die den intellektuellen Lebenslauf retrospektiv vor der Nachwelt legitimieren soll, ist - in der Nachfolge des Pietismus - im 18. Jahrhundert gang und gäbe. In dieser seiner Autobiographie[[76]](#footnote-76) schildert er, so erscheint es auf den ersten Blick, freimütig und glaubhaft seine Entwicklung als Theologen, seine immer stärker aufkeimenden Zweifel an Glaubensinhalten und an der Göttlichkeit und Offenbarung der heiligen Schrift. Der Objektivität von Bahrdts Autobiographie sind jedoch verständlicherweise mehr oder weniger enge Grenzen gesteckt. Daß dessen Autobiographie viele unwahre und erdichtete Begebenheiten enthält, wird zar fast durchgängig behauptet, ist aber wohl etwas übertrieben.[[77]](#footnote-77) Daß manches geschönt und manches verheimlicht wird, trifft wohl eher zu, wie auch FLYGT zu insinuieren scheint: die Autobiographie von Bahrdt ist „a wonderfully revealing self-portrait in spite of, or just because of, Bahrdt’s various attempts to present himself in a favorable light.“[[78]](#footnote-78) Diese „Korrekturen“ betreffen allerdings eher die privaten, für Bahrdts „tugendhaften Lebenswandel“ weniger schmeichelhaften Vorkommnisse. Trotzdem steht es nicht an, aufgrund moralisch bedingter Voreingenommenheit die Autobiographie a priori als unzuverlässig abzuqualifizieren, wie es die meisten älteren Gelehrten getan haben. So meint, um nur ein Beispiel von vielen zu nennen, ANER: „Man darf bei dem anrüchigen Charakter des Verfassers seiner Autobiographie gewiß keinen allzu hohen Kredit einräumen“.[[79]](#footnote-79) EBELING spricht von Bahrdts Autobiographie als von einer „erschreckend fahrlässigen Selbstschilderung“.[[80]](#footnote-80) Auch SCHYRA urteilt gnadenlos: „Seine Autobiographie bot das Kardinalbeispiel seiner oftmals schon abstoßenden Selbstgefälligkeit und gelehrten Eitelkeit und Überheblichkeit.“[[81]](#footnote-81)

Ja, die Selbstbiographie wird von älteren Autoren oft bloß dazu herangezogen, um aus Bahrdts eigenem Munde seine moralische „Verkommenheit“ und „Heuchelei“ zu erfahren! Der Bahrdt gewogene REBMANN wünscht, „daß sich Herr Bispink entschließen möchte, das Publikum noch mit einer echten Bahrdtischen Lebensgeschichte, wenigstens seiner letzten Lebensjahre, zu beschenken. Der Roman, den der gute Doktor fabrizierte, steckt zu voll Unwahrheiten, und ein treues Seelengemälde des verstorbenen, durch so viele böse und gute Gerüchte gegangenen Mannes müßte doch gewiß nicht ohne Interesse sein.“[[82]](#footnote-82) Auch der von Bahrdt geschätzte Franz Michael LEUCHSENRING negiert jeglichen Wahrheitsanspruch der Bahrdtischen Autobiographie; in den „Freimüthigen Briefen über Doktor Bahrdts eigne Lebensbeschreibung“ (1791) heißt es böse: „Die Begierde, Hrn. Bahrdts Konfessionen zu vernehmen, war so groß gewiß nicht, als er sich vorstellt. Die meisten, die seine Lebensbeschreibung zu lesen wünschten, versprachen sich wohl eine sie unterhaltende Lektüre, aber gerade nichts weniger als Wahrheit.“[[83]](#footnote-83)

Bei MÜLLER wird Bahrdts Autobiographie unter dem Titel „Fiktion als Mittel der Selbstapologie“ abgehandelt. Es geht um „durchgängig tendenziöse[n] Darstellungen, die sich der Möglichkeiten der Fiktion bedienen, um historische Fakten durch die Art ihrer Widergabe in ein ganz neues Licht zu rücken.“[[84]](#footnote-84) Eine solche Autobiographie wird als „Tatsachenmanipulation im Sinne einer Selbstprojektion, die als Wahrheit des Ichs zu verstehen ist“, aufgefaßt.[[85]](#footnote-85) Bei Bahrdt kann man „eine subjektive Ehrlichkeit gar nicht oder mindestens nicht durchgängig unterstellen ... Die Unrichtigkeiten in seiner Selbstdarstellung, die sehr bald kritisiert wurden, sind nur zum kleinsten Teil als seine Sicht der Dinge hinzunehmen, weitaus häufiger sind sie bewußte Entstellungen, Verleumdungen und Tatsachenverdrehungen.“[[86]](#footnote-86) Humor und (Selbst-)Ironie vermitteln bei Bahrdt Realität. Seine literarische Leistung ist es, „daß er die Grenzen zwischen Autobiographie und Fiktion vor einem spezifisch autobiographischen Antrieb - der Selbstapologie - her aufgehoben hat.“[[87]](#footnote-87)

Es erscheint allerdings etwas anmaßend, wenn MÜLLER historische Detailkritik übt: die Meinung, daß viele Figuren: Bahrdts Frau, Bel, Herr von Salis, etc. falsch gezeichnet sind, übersteigt eindeutig Müllers (literaturtheoretische) Kompetenzen; auch daß sich Bahrdt stets fälschlicherweise als unschuldiges Opfer von Verschwörungen und Kabalen darstelle, können wir nicht nachvollziehen, denn an Intrigen und Kabalen gegen Bahrdt (und wohl auch von Bahrdt) herrscht in dessen Leben, wie auch generell in dessen Zeit, kein Mangel. Wie weit einer der Beteiligten an solchen „unschuldig“ oder „schuldig“ gesprochen werden kann, ist erstens ein ethisches (und damit nicht zweifelsfreies) Urteil und zweitens in historischer Sicht schwer zu entscheiden. Müller beruft sich bei seiner These der falschen Charakterisierungen von Bahrdts Zeitgenossen auch auf Urteile anderer: daß z. Bsp. die Zeichnung des Hofrates RÜHL von Bahrdt völlig verdreht ist, wird durch den Hinweis auf LAUKHARDS „Beyträge und Berichtigungen“ und den Kirchenhistoriker des 19. Jahrhunderts G. FRANK, an deren Objektivität zu zweifeln ist, „bewiesen“ ![[88]](#footnote-88)

Eine Korrektur des von Bahrdt gezeichneten Bildes seiner Frau (- oder vielmehr eine Gegendarstellung -) unternimmt schon Georg Gottfried VOLLAND, Prediger zu Ammerai bei Mühlhausen in Thüringen; er ist der Bruder der Frau Bahrdts, zu dem jene nach den Auseinandersetzungen um die Haushälterin Christine zieht. Noch zu Lebzeiten Bahrdts, 1791, fühlt er sich bemüßigt, ein Buch wider die Autobiographie von Bahrdt herauszugeben resp. zu verfassen, um die Ehre seiner Schwester zu retten und von den „Verleumdungen“, die jener ausspricht, reinzuwaschen. Diese Schrift nennt sich „Beiträge und Erläuterungen zu Herrn Doctor Bahrdts Lebensbeschreibung die er selbst verfertiget“ und erscheint 1791 in der Akademischen Buchhandlung zu Jena. Vollands „Beiträge und Erläuterungen“ können bloß auf die ersten zwei Teile der Selbstbiographie Bahrdts eingehen, denn der dritte Teil erscheint gerade bei der Drucklegung jener, wie Volland in der Zugabe mitteilt.[[89]](#footnote-89) Nichtsdestotrotz geht er auch auf die Ereignisse in Halle ein. Er macht den Leser vorweg darauf aufmerksam, daß es sehr schwieirg sei, in einer Autobiographie unparteiisch, unter Ausschluß der Eigenliebe, die vieles beschönigen und unterdrücken will, sein eigenes Leben in pragmatischer Hinsicht nachzuerzählen.

Im Vorbericht bekennt Volland etwas scheinheilig, daß er Bahrdt als einen berühmten Mann schätzt und auch durch dessen Freundschaft beehrt worden ist; sein brüderliches Ehrgefühl aber verlange es, gegen Bahrdts Verunglimpfungen seiner Schwester aufzutreten; es sei seine Pflicht, „gekränkte und unterdrückte Unschuld zu vertheidigen und zu retten.“[[90]](#footnote-90) Vollands Schrift ist nicht, wie oft in der Sekundärliteratur behauptet wird, durchgängig ignorant und polemisch und pejorativ gegenüber Bahrdt. Das Urteil von FLYGT ist sicherlich zu hart: „Pastor Volland would really have done better if he had not attempted the vindication of Frau Bahrdt’s honor, for in it he left such a monument to his own stupidity as to make it seem likely that his sister was fully as empty-headed as Bahrdt makes her out to be.“[[91]](#footnote-91) Volland findet sogar gute Seiten an jenem: so wird von Bahrdts Liebe zum Wohlleben, dessen fast übertriebener Gastfreiheit und seinem geselligen Wesen, das er in munteren Gesellschaften offenbart, erzählt, die die „liebenswürdige Seite[n] seines Charakters“ ausmachen.[[92]](#footnote-92)

Als biederer Pfarrer eines kleinen Ortes kann er Bahrdts religiöse und theologische Ansichten verständlicherweise nicht teilen; wenn er schreibt, daß der „Haß gegen alles, was Priester und Priesterherrschaft heisset“, „das unzerstörbare Triebwerk seines ganzen thätigen Lebens“ (gewesen) ist, hat er ja nicht wirklich unrecht.[[93]](#footnote-93) Für Volland ist Bahrdt bloß ein Zerstörer der christlichen Religion; die ganze Aufklärung heißt in seinen Augen nichts anderes als Unglaube und Bestreitung der geoffenbarten göttlichen Wahrheiten samt der darauf fußenden christlichen Religion.[[94]](#footnote-94) Allerdings kommen religiöse/ theologische Fragen kaum zur Sprache. Volland konzentriert sich auf Bahrdts Charakter und dessen Verhältnis zu seiner Schwester resp. zu dessen Frau. Seine Grundthese lautet: Bahrdt habe sich im Laufe des Ehelebens verändert: der Bahrdt des Weinberges sei nicht mehr der frühere, der seine Frau geliebt und geschätzt habe. Eheliche Treue ist nach Volland nicht Bahrdts Stärke; schon in der Erfurter Zeit kann man von einer solchen nicht mehr sprechen. Die sinnlichen Anlagen sind bei Bahrdt stark entwickelt; das wird etwas bemüht und gekünstelt in empfindsamer Sprache so ausgedrückt: „Was die Liebe ins besondere betrift, glaube ich gerne, der Hr. D. sey nie ein empfindsamer Geck gewesen, der den heiligen keuschen Mond angebetet, wie manche Romanschreiber ihre empfindsamen Schwärmer und Schwärmerinnen vorstellen.“[[95]](#footnote-95)

Im Grunde erfährt man aus den „Beiträgen und Erläuterungen“ wenig bis nichts Neues über Bahrdt. Sie können jedoch vielleicht als Beispiel dienen, wie die Beziehung Bahrdts zu seiner Haushälterin Christine, wie auch Bahrdts Verhalten im allgemeinen, im öffentlichen moralischen Urteil bewertet worden ist.

Die Selbstbiographie ist nicht nur wegen Bahrdts intellektuellen Lebenswegs von Bedeutung, sondern exemplifiziert auch, in welch prekärer gesellschaftlicher Stellung sich jemand im 18. Jahrhundert befand, der sich erstens durch radikale Anschauungen und deren kompromißlose Verteidigung und zweitens durch Mißachtung der geschriebenen und ungeschriebenen akademischen Konventionen außerhalb der scientific community stellt. Bahrdts Lebenslauf ist, wie der vieler anderer verschrieener Denker jener Zeit, von einem unruhigen und unsteten Vagabundieren von einem Ort zum anderen, von einem Beruf zum nächsten geprägt.[[96]](#footnote-96) Es ist nicht übertrieben, wenn KERTSCHER von einer „exorbitanten Biographie“ spricht.[[97]](#footnote-97) Die biographischen Daten sollen daher in unserer Darstellung zwischen einer ausführlichen Besprechung der einzelnen Schriften immer wieder eingeflochten werden.

Die während seiner Haft niedergeschriebene „Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale“ besteht aus 4 Teilen:

1. T. (1790d): er endet mit dem Wechsel von Leipzig nach Erfurt

2.T. (1790d resp. 1791b): Anfang: Eintritt in Erfurt; Ende: in Marschlinz

3. T. (1791b): Anfang: Marschlinz resp. Annahme der Superintendentur in Türkheim (Dürkheim) an der Hardt (Haard, Haart) zu Pfingsten 1776; Ende: Flucht aus der Pfalz und Arrestierung (Frühling 1779)

4. T. (1791b):**[[98]](#footnote-98)** Flucht nach Halle bis zur Arretierung in Halle und Magdeburg (- das Ende des Arrests, ist der 1.5.1790 -).

**!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! NEU !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!**

„In einem solchen Buche“, schreibt KNIGGE, „in welchem ein Mann, der so ansehnliche geistliche Bedienungen bekleidet und dabey durch seine Unglücksfälle, so wie durch seine Lehrsätze, die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat, dem Publico Rechenschaft von seinen Schicksalen und Verirrungen geben will; wer erwartet da nicht eine gewisse Würde im Vortrage, verbunden mit wahrer Herzens-Sprache ? Und wie unangenehm wird man nicht dagegen getäuscht, durch den höchst leichtfertigen Ton, in welchen der Verfasser so oft verfällt, (der Nachlässigkeit und Incorrectheit des Styls nicht einmal zu gedenken) und wodurch er die Eindrücke einiger wahrhaftig rührenden Stellen immer wieder schwächt ? - Wie sehr verschieden von der Einfalt, Würde und Wahrheitsliebe, mit welcher Rousseaus Bekenntnisse geschrieben sind ![[99]](#footnote-99)

Bahrdt ist der „Polyhistor der deutschen Radikalaufklärung“, wie sich MÜHLPFORDT ausdrückt.[[100]](#footnote-100)

Bahrdt wandelt sich vom Orthodoxen barock-scholastischer Observanz, unter den Fittichen des orthodoxen Vaters, über einen Reformorthodoxen zum Pietisten und vom Pietisten zum Empiriorationalisten verschiedener Stufen. Das waren Wandlungen dreier Generationen, in ein halbes Menschenleben zusammengedrängt. Bahrdt ist aber kein Proteus gewesen. Seit seinen Erfurter Jahren steht er fest auf dem Boden eines empirisch fundierten Rationalismus, mit Vernunft und Erfahrung als Leitsternen. Er hat sich darin während der zweiten Hälfte seines Lebens kontinuierlich gesteigert. Charakteristisch für ihn ist, daß er ein streitbarer Verfechter seiner Anschauungen war. Daher wurde er oft für radikaler gehalten, als er seinen Auffassungen nach gewesen ist. Er war radikaler im Auftreten als in der Gesinnung.[[101]](#footnote-101)

Nach MÜHLPFORDT erfolgt der Durchbruch zum „bekennenden Aufklärer“ 1769/70 in Erfurt.[[102]](#footnote-102)

Die evangelischen Reichsstände protestieren gegen die Verurteilung des Protestanten Bahrdt durch den Reichshofrat, da nach Reichsrecht Evangelische nur von den evangelischen Ständen bestraft werden dürfen.

In der Frühe des 7. April 1789 wird Bahrdt auf seinem Weinberg gefangengesetzt.

Bahrdt wird am 1. Juli 1790 entlassen, und das aus zwei guten Gründen, die WÖLLNER dem König zu bedenken gibt:[[103]](#footnote-103) erstens hat sich der Gesundheitszustand Bahrdts drastisch verschlechtert, und der Tod Bahrdts in preußischer Haft würde aus diesem einen Märtyrer schaffen, der die aufklärerischen Kräfte mobilisieren könnte; zweitens droht ein Aufruhr am 14. Juli 1790, dem ersten Jahrestag der Französischen Revolution: Demonstrationen oder gar ein deutscher Bastillesturm sind zu befürchten.

Zu dem Aufsatz „Welche Aussichten ...“ in der Zeitschrift für Gattinnen, ...“ heißt es: „Bahrdt suchte die Gleichheitsidee der Revolution für die Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts zu nutzen.“[[104]](#footnote-104) Das ist eindeutig falsch. In diesem Artikel geht es vielmehr um etwas weitaus Banaleres.

„Urvater der *Sozialversicherung*“ durch Forderung nach Altersversorgung, Krankenversorgung und Invalidenversorgung. (1142) (im „Christlichen Sittenbuch fürs Gesinde und dem 3. Teil des „Systems“)

Erstmals „Menschenrechte“ im Titel eines Buches: „Würdigung“

ein „früher *Umweltschützer*“. (1143)

Bahrdts enorme Ausstrahlung liegt für HAASER darin begründet, „daß an seiner Person die fundamentalen Widersprüche der Spätaufklärung augenfällig werden.“[[105]](#footnote-105) Er lebt in einer historischen Umbruchsituation, in der die Aufklärungsgesellschaft erkennen muß, daß es den „reinen“ Diskurs der Wahrheitsfindung nicht gibt (Polemisierung und Personalisierung des Aufklärungsdiskurses). Es bilden sich politische Parteien, die Freimaurerei organisiert sich um. Es geht, mit einem Wort, um die Selbstaufklärung der Aufklärung, zu der sich die Schriften Bahrdts als Objekt der Auseinandersetzung besonders gut eignen.

Für HOEREN treten drei Hauptcharakterzüge bei Bahrdt hervor: Arroganz, Intriganz und Sinnlichkeit; „Bahrdts Verhältnis zum Sex“ sei „zügellos“ gewesen; er sei „über seinen Schwanz gestolpert“ und „beziehungsunfähig“ gewesen.[[106]](#footnote-106)

Im „Hoch=Deutschen Americanischen Calender“ (Philadelphia 1792) von 1792 ist neben Gedichten von Fr. D. SCHUBART auch die Lebensgeschichte Bahrdts zu lesen.[[107]](#footnote-107)

1. Mühlpfordt hat nach mikrologischer Recherche Bahrdts Geburtsjahr von 1741 auf 1740 korrigiert. Cf. G. MÜHLPFORDT „1740, nicht 1741. Zu Bahrdts Geburtsjahr. ...“, 291-305 in: SAUDER & WEISS (1992) [↑](#footnote-ref-1)
2. Anhang zu [J. G. G. SCHWARZ] „Merkwürdige Geschichte dreyer Betrüger“ (1788), 60. Zu Johann Georg Gottlieb SCHWARZ cf. auch das negative Urteil Bahrdts in: BAHRDT (1781b), 157f. resp. BAHRDT (1787c), 171. Schwarz verfaßt auch zwei gegen Bahrdt gerichtete Schriften. Cf. JACOB u. MAJEWSKI (1992), Nr. 524 u. 525 [↑](#footnote-ref-2)
3. Die Bibliographie von JACOB & MAJEWSKI (1992) ist ein unschätzbares Hilfsmittel für die Bahrdt-Forschung und somit auch für diese Arbeit. Den beiden Autoren kann nicht genug Dank abgestattet werden.

Bei einigen Schriften von und zu Bahrdt differieren jedoch unsere Nachforschungen von den Angaben Jacobs und Majewskis: auf diese Differenzen wird an der jeweils passenden Stelle hingewiesen. Ein Beispiel soll bereits hier angeführt werden: in der „Berlinischen Monatsschrift“, Bd. 18 (1791/ 2), S. 537f., ist nichts über Bahrdt zu erfahren, wie in JACOB & MAJEWSKI (1992), Nr. 79, angegeben. An besagter Stelle wird eine Schrift MOSERS über den Aberglauben besprochen.

Cf. auch MEUSEL (1967 resp. 1802), Bd. 1, „Bahrdt (Karl Friedrich)“, 143-151 [↑](#footnote-ref-3)
4. Die Dedikation an seine „verehrungswürdigen Gönner“ ist, sowohl im ersten als auch im zweiten Teil mit „M. Carl Friedrich Bahrdt“ unterzeichnet, wobei im zweiten Teil hinzugefügt wird: „der Kirche zu St. Petri Catechete“. [↑](#footnote-ref-4)
5. Diese vier Briefe lauten: 1) 22. Brief. An Herrn Doctor Ernesti (S. 195-201), 2) 23. Brief. An einen Landgeistlichen in Niedersachsen (S. 202-211), 3) 24. Brief. An die einsichtsvollen und tugendhaften Menschenfreunde (S. 212-281) und 4) 25. Brief: An die Theologen zu Wittenberg (S. 282-286). [↑](#footnote-ref-5)
6. Am Deckblatt findet sich der Name von Bahrdt nicht; er bekennt sich jedoch in der „Nachrede des Verfassers“ zur Autorschaft. [↑](#footnote-ref-6)
7. Es ist zu lesen: „geschrieben im Sept. 1776“. [↑](#footnote-ref-7)
8. Mit dieser Schrift zusammengebunden ist: „Beicht und Bekehrung eines Erzlavaterianers zur Lichtfreund- und Wahrmundschaft zu gemeiner Warnung und Erbauung von ihm selbst herausgegeben“ (1787). [↑](#footnote-ref-8)
9. Es ist zu lesen: „geschr. am 1. Febr. 1777“. [↑](#footnote-ref-9)
10. Hinter „P\*\*\*\*“ verbirgt sich angeblich Johann Friedrich KLEUKER. [↑](#footnote-ref-10)
11. Am Titelblatt von Bändchen 11 und 12, die zu einem Band zusammengebunden sind, steht anstatt: „In Briefen an Wahrheit suchende Leser“: „In Briefen an Wahrheit forschende Leser“. [↑](#footnote-ref-11)
12. Am Titelblatt des 8. Bändchens ist zwar zu lesen: „Berlin, bey August Mylius. 1785.“; am Ende (Seite 222) steht jedoch: „Halle, gedrukt bei Johann Jacob Gebauer“. [↑](#footnote-ref-12)
13. Diese Angaben stimmen nicht völlig mit der Bibliographie von JACOB u. MAJEWSKI (1992) überein. Diese geben unter der Nr. 381 2 Bände mit den Jahreszahlen 1784/1793 an.

Im „Verzeichnis meiner Schriften“ der Autobiographie nennt Bahrdt als Nr. 66.-75.: „Ausführung des Plans und Zweks Jesu in Briefen an Wahrheit suchende Leser“ (Berlin 1783 bis 1785. 10 Bändchen. Es ist die Fortsezzung der Briefe über die Bibel.) und unter Nr. 124f. „Ausführung des Plans und Zweks Jesu“ (11tes und 12 tes Bändchen. Berlin. 1791). (Cf. BAHRDT (1791b), T. 4, 293 u. 297) [↑](#footnote-ref-13)
14. Am Ende des 1. Teiles, auf Seite 376, findet sich der Hinweis: „Halle, gedrukt bei Joh. Jac. Gebauer“. [↑](#footnote-ref-14)
15. Beide Teile sind in einem Band zusammengebunden. T. 1: 1-376, T. 2: 1-422. [↑](#footnote-ref-15)
16. Die Teile 1 und 2 werden zumeist nach der neuen Ausgabe von 1983 zitiert; Teil 3 und 4 nach der Erstausgabe von 1791 [1791b]. [↑](#footnote-ref-16)
17. Zum 3. Teil cf. BAHRDT (1975) ! [↑](#footnote-ref-17)
18. Trotz dieser zweiten Titelseite im 2. Teil handelt es sich offensichtlich um die 2. Auflage dieses Romans. [↑](#footnote-ref-18)
19. Bahrdt ist bloß Herausgeber der ersten vier Bände der „Allgemeinen theologischen Bibliothek“; der Einfachheit halber werden die Bände 5-7 trotzdem unter BAHRDT (1775), (1776a) und (1777a) zitiert. [↑](#footnote-ref-19)
20. Uns liegen für die Bändchen 1-6 zwei verschiedene Bindungen vor: die eine hat jeweils 2 Bändchen in einem Band (Bd. 1-3) zusammengebunden, die andere bietet jedes Bändchen in einem eigenen Band. Die Seitenzahlen beider Varianten sind ident. [↑](#footnote-ref-20)
21. Cf. BAHRDT (1791a) [↑](#footnote-ref-21)
22. Im Original finden sich sowohl die Jahreszahl 1790 als auch 1791. [↑](#footnote-ref-22)
23. Dieses 11. Bändchen (1791d) ist mit dem 12. Bändchen (1793b) in einem Band zusammengebunden. [↑](#footnote-ref-23)
24. Cf. BAHRDT (1791a) [↑](#footnote-ref-24)
25. Cf. K. BECKER „Andreas Riem als Theologe“, 69f. (61-77) in: WELKER (1999). Allerdings wird dort bloß ohne nähere Begründung apodiktisch festgestellt: „Seit 1795 ist die Autorschaft Riems gesichert.“ (Ibid., 69 Anm. 64) Cf. auch ibid., „Standortnachweise der eigenständig erschienen Schriften Riems“, 210, Nr. 10a u. 10b. Ich vermute, daß sich die Jahreszahl auf den in jenem Jahr erschienenen 4. Teil des „Reineren Christentums“ bezieht, in dem sich Riem vielleicht zur Autorschaft der „Philosophischen und kritischen Untersuchungen“ bekennt.

Daß nicht Bahrdt der Verfasser ist, läßt schon die Hochschätzung von MICHAELIS in jenem Werk vermuten, den ja Bahrdt, wie noch zu zeigen sein wird, nicht schätzt. Cf. RIEM (1785), 363 [↑](#footnote-ref-25)
26. Cf. GRAB (1973), 300 Anm. 13 [↑](#footnote-ref-26)
27. SCHOBER (1975), 238, 239 u. 240. Als Beispiel für seinen Opportunismus, der auch mit Überzeugungen brechen kann, ist Bahrdts Schrift zur Verteidigung des Katholizismus (?). [↑](#footnote-ref-27)
28. Cf. auch die Urteile, die B. SCHYRA „Carl Friedrich Bahrdt - ein Außenseiter der deutschen Aufklärung“, 92ff. (91-133) in: VÖLKER (1987) und O. JACOB „Karl Friedrich Bahrdt im Wandel des Urteils“, 421-429 in: DONNERT (1997) wiedergeben. [↑](#footnote-ref-28)
29. G. MÜHLPFORDT „Außenseitertum. Typologie und Sonderfall: Karl Friedrich Bahrdt - Stimme der schweigenden Mehrheit“, 84 in: HARTUNG (1995) [↑](#footnote-ref-29)
30. Cf. G. MÜHLPFORDT „Radikaler Wolffianismus“, 237-253 in: SCHNEIDERS (1986) [↑](#footnote-ref-30)
31. Hier kann man wohl einen dogmatischen Rationalismus von einem skeptischen unterscheiden. [↑](#footnote-ref-31)
32. BAHRDT (1983), 2. T., 21. Kap., 210 [620] [↑](#footnote-ref-32)
33. BAHRDT (1781a), „Anhang: Geschichte der Ueberzeugungen des Verfassers“, 306 (293-316) [↑](#footnote-ref-33)
34. „Auch im Lager der Griechen war ein Thersites. Die Schimpflichkeiten und Frechheiten Bahrdts konnten den Fortgang geschichtlicher Notwendigkeit nicht beeinträchtigen.“ (HETTNER (1929), II. T., 185) Cf. auch G. MÜHLPFORDT „Außenseitertum. ...“, 86 (75-107) in: HARTUNG (1995)

Der zügellose Schreier und Großsprecher Thersites, der v.a. von Odysseus gemaßregelt wird, findet sich in HOMERS „Ilias“; dort heißt es:

„Nur Thersítes, der maßlos redende, schimpfte noch weiter.

Dieser wußte viele und ungebührliche Worte,

Um mit den Königen grob und ungehörig zu hadern,

Wenn es ihm schien, es wäre zum Lachen für die Argeier;

Als der häßlichste Mann war er nach Troja gekommen:

Krumm die Beine, auf einem Fuß hinkend, die Schultern, die beiden,

Bucklig, zur Brust hin zusammengebogen; aber darüber

Lief ihm der Kopf spitz zu, drauf sproßte spärliche Wolle.“ (HOMER (2001), 2. Ges., V. 212-219, S. 28) [↑](#footnote-ref-34)
35. Cf. DORNER (1867), 5. Bd., 710, der Bahrdt als „so oberflächlich als niedrig gesinnt[e] abstempelt, und BARTH (1961), 147f., der vom „unwürdigen“ Bahrdt spricht. [↑](#footnote-ref-35)
36. KANTZENBACH (1965), 215; cf. auch HIRSCH (1960), 4. Bd., 115f. [↑](#footnote-ref-36)
37. MAUTHNER (1989), Bd. III, 383f. [↑](#footnote-ref-37)
38. M. BEYER-FRÖHLICH (Hrsg.) „Höhe und Krise der Aufklärung“, Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen (hrsg. v. H. Kindermann, R. deutsche Selbstzeugnisse, Bd. 8, Leipzig 1934, ND Darmstadt 1970), 15 u. 17; zit. bei KONEFFKE (1994), 142f.. [↑](#footnote-ref-38)
39. SCHWARTZ (1925), 8 [↑](#footnote-ref-39)
40. BAHRDT (1907), Fußnote von F. BLEI, 74f. [↑](#footnote-ref-40)
41. EBELING (1869), 1. Bd., 424 [↑](#footnote-ref-41)
42. K. EPSTEIN „Die Ursprünge des Konservativismus in Deutschland“ (Frankfurt, Berlin, Wien 1973), 143 [↑](#footnote-ref-42)
43. VALJAVEC (1961), 282 [↑](#footnote-ref-43)
44. Ibid., 348 [↑](#footnote-ref-44)
45. Ibid., 166. Für die Darstellung von Bahrdts „sozialistischen Regungen“ verweist er auf sein Buch: F. VALJAVEC „Die Entstehung der politischen Strömungen in Deutschland: 1750-1815“ (München- Oldenbourg 1951), 215-217 [weitere Stellen in diesem Buch, die von Bahrdt handeln: 25f. u. 135ff.] [↑](#footnote-ref-45)
46. „Nach Bahrdt lebende Autoren benutzten gewöhnlich die vorhandene umfangreiche Literatur mit all den groben Fehlern und Verfälschungen ohne eigene kritische Stellungnahmen, und die wenigen Versuche um Darstellung des tatsächlichen Sachverhaltes scheiterten oftmals an der Unkenntnis der Quellen, die durch die Fülle des bereits Geschriebenen häufig weit in den Hintergrund gedrängt wurden.“ (B. SCHYRA „Carl Friedrich Bahrdt, ein Außenseiter der deutschen Aufklärung“, 96f. (91-133) in: VÖLKER (1987) [↑](#footnote-ref-46)
47. B. SCHYRA „Carl Friedrich Bahrdt. Sein Leben und Werk, seine Bedeutung. Ein Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte im 18. Jahrhundert“ (Diss. Masch., Leipzig 1962); in dieser Schrift ist auch eine Bibliographie der Werke Bahrdts zu finden.

Daneben ist auch Sten Gunar FLYGT „The Notorious Dr. Bahrdt“ (Vanderbilt: Nashville,1963) zu nennen. [↑](#footnote-ref-47)
48. Cf. die Rezension von H.-G. WERNER, 191f. in: Das achtzehnte Jahrhundert 18 (1994), H. 2. Werner bedauert die wenigen Bezugnahmen der einzelnen Beiträge aufeinander und vermißt „den Versuch zu einer synthetischen Darstellung“ bezüglich der „divergierenden Tendenzen in Bahrdts Oeuvre“. [↑](#footnote-ref-48)
49. SCHYRA (1962); Bd. I, Vorw., 5. Zu den Arbeiten der o.a. Autoren cf. JACOB & MAJEWSKI (1992) [↑](#footnote-ref-49)
50. SCHLICHTEGROLL (1793 resp. 1984), 1. Bd., „Den 23. April. D. CARL FRIEDRICH BAHRDT.“, 120 (119-255) [↑](#footnote-ref-50)
51. Cf. ibid., 125f. [↑](#footnote-ref-51)
52. Cf. ibid., 212f. [↑](#footnote-ref-52)
53. Ibid., 216 [↑](#footnote-ref-53)
54. Ibid., 222 [↑](#footnote-ref-54)
55. Zit. bei KERTSCHER, 72 in: HARTUNG (1995). [↑](#footnote-ref-55)
56. F. Chr. LAUKHARD „Leben und Schicksale“, T. 3, 463; zit. ibid.. [↑](#footnote-ref-56)
57. Cf. REBMANN (1990), 1. Bd., „Hans Kiekindiewelts Reisen ...“, 1. B., 2. Kap., 348f. (337-503), sowie z.E. ibid., „Wanderungen und Kreuzzüge durch einen Teil Deutschlands von Anselmus Rabiosus dem Jüngern“ (Altona 1796; 2. Aufl.) (505-626), „Dessau“, 544 [↑](#footnote-ref-57)
58. REBMANN (1990), „Wanderungen ...“, „Halle“, 537 [↑](#footnote-ref-58)
59. Bahrdts Übergang vom Orthodoxen zu Anfang seiner akademischen Karriere - sogar GOEZE schlägt Bahrdt für eine Berufung nach Hamburg vor !- zum Aufklärer geschah nach Meinung HETTNERS nicht aus Überzeugung, sondern war die Folge seiner zwangsweisen Aufgabe der Leipziger Professur und Predigerstelle: „nicht aus der Notwendigkeit innerer Bildungskämpfe [ging er zur Aufklärung über], sondern wie ein Bankerotteur, der verzweifelt nach einem neuen Geschäft greift, um sich aus dem Schiffbruch des alten zu retten.“ (HETTNER (1929), II. T., 180) Ebenso unbarmherzig urteilt MAUTHNER: „Vielleicht hätte sich Bahrdt (er verrät das selbst) gar nicht zu seinen Ketzereien bekannt und hätte sein Pastorendasein mit schlechtem Gewissen weitergeführt, wenn er nicht frühzeitig von eifrigen Konsistorien verfolgt worden wäre; wohlgemerkt nicht wegen eines Zweifels oder einer Ketzerei, sondern einfach darum, weil er aus seiner ersten Stellung, in Leipzig [zu diesem Vorfall s. unten], wegen eines schmutzigen Handels mit einem Frauenzimmer, fortgejagt worden war. Die ihn diese Jugendsünde immer wieder büßen ließen, waren orthodoxe Geistliche einer positiven Religion; und so gewöhnte er sich daran, noch bevor er ein Zweifler wurde, diese Leute als seine Feinde anzusehen.“ (MAUTHNER (1989), Bd. III, 384) [↑](#footnote-ref-59)
60. BAHRDT (1791b), T. 4, 140 [↑](#footnote-ref-60)
61. Selbstverständlich beruhen die Spannungen zwischen Bahrdt und den Universitätskollegien vor allem auf den radikalen Anschauungen Bahrdts. [↑](#footnote-ref-61)
62. SCHYRA (1962); Bd. II, 463 [↑](#footnote-ref-62)
63. BAHRDT (1781a), Vorr.: „An Herrn Doktor Sailer“, Vf. [↑](#footnote-ref-63)
64. Auch ANER (1964), 102, spricht das Verdikt aus: „Karl Friedr. Bahrdt war gewiß keine moralisch intakte Persönlichkeit“; worin besteht nun Bahrdts inferiore Sittlichkeit? Aner erzählt an anderer Stelle (ibid., 202f. Anm.1) von einer Anekdote über Bahrdt, bei der er auch das negative Bild von Bahrdt zu relativieren scheint: „Charakteristisch für das Dekorum der Zeit ist, wenn auch er [scil. Eberhard] wie Teller daran Anstoß nimmt, daß Bahrdt in Lauchstädt die Pfeife im Munde in öffentlichem Lokal mit Basedow Billard spielte (3. Juli 1779).“ Diese Anekdote stammt offensichtlich aus einem der Briefe von EBERHARD an NICOLAI, die ANER „als zuverlässigste Quelle eines gerechten Bahrdtbildes erscheinen“. Die „Beiträge und Berichtigungen zu Bahrdts Lebensbeschreibung“ des Mag. LAUKHARD seien fragwürdig; dieser sei „kein vertrauenserweckender Zeuge. Auch menschlich verdient der Magister L. in seiner Roheit und seinem Zynismus (z.B. im Urteil über die Frauen) durchaus keinen Vorzug ...“. (Ibid.)

Mauthner spricht von „sittlicher Minderwertigkeit“. (MAUTHNER (1989), Bd. III, 385). Wenn man allerdings Bahrdts eigene Beurteilungsmaßstäbe heranzieht, an welchen Kennzeichen ein guter Geistlicher (für den Bürger) zu erkennen sei, fällt er selbst aller Voraussicht nach nicht unter die Kategorie des „guten Geistlichen“: „Und nun beobachtet endlich seine Aufführung und ... ob er den Genuß des geselligen Lebens und der sinnlichen Freuden billigt *aber selbst dabei mässig sich zeigt*“. (BAHRDT (1972), 185) Mäßigung ist sicherlich nicht eine der Stärken Bahrdts, auch wenn er in seiner Autobiographie meint, daß er „das mässigste[,] ... und freudenleerste Leben geführt habe“. (BAHRDT (1791b), T. 4, 79) [↑](#footnote-ref-64)
65. So z.E. PÜNJER (1880), 406-409. [↑](#footnote-ref-65)
66. B. SCHYRA „Carl Friedrich Bahrdt, ein Außenseiter der deutschen Aufklärung“, 131 (91-133) in: VÖLKER (1987). Auch seine Heirat ist alleiniglich pekuniär motiviert, wie Bahrdt selbst offen zugibt, es erstaunt nicht, daß die Ehe von Anfang an jeglicher Harmonie entbehrt.

Zu Bahrdts Sinnlichkeit und Sexualität cf. SCHYRA (1962); Bd. II, 447ff. [↑](#footnote-ref-66)
67. Ibid., 435 [↑](#footnote-ref-67)
68. Cf. ibid., 436 [↑](#footnote-ref-68)
69. SCHYRA (1962); Bd. II, 490 [↑](#footnote-ref-69)
70. Cf. R. HAASER „Vom unbezwinglichen Leichtsinn ...“, 189 (179-226) in: SAUDER & WEISS (1992) [↑](#footnote-ref-70)
71. C. F. BENKOWITZ „Dr. Bahrdt auf seinem Weinberg. Auch ein Beitrag zu desselben Leben und Charakter, 116f. (115-136) in: Deutsche Monatsschrift III (1792) [↑](#footnote-ref-71)
72. BAHRDT (1791b), T. 4, 75f. [↑](#footnote-ref-72)
73. Zit. bei B. SCHYRA „Carl Friedrich Bahrdt, ein Außenseiter der deutschen Aufklärung“, 96 (91-133) in: VÖLKER (1987). Cf. auch eine Aussage aus der ADB 88. Bd. (1792), 617: „Es darf jemand nur für einen Socinianer, Freygeist, Naturalist u. s. w. passiren, so verschwinden bey vielen Leuten alle seine übrigen guten Eigenschaften, und man haßt ihn, ohne ihn zu kennen. Dies war freylich bey sehr vielen auch die einzige Ursache, Bahrdt zu hassen“. [↑](#footnote-ref-73)
74. BAHRDT (1790a), 142 [↑](#footnote-ref-74)
75. Grundlegend für die Biographie Bahrdts ist SCHYRAS Dissertation (s.o.) Einen kurzen, aber prägnanten Überblick über Bahrdts Leben gibt auch G. MÜHLPFORDT „Bahrdt und die radikale Aufklärung“, 51-76 (49-100) in: Jb. d. Inst. f. Geschichte 5 (1976); Mühlpfordt zeichnet vorrangig das Leben des *politisch-sozialen* Aufklärers Bahrdt nach. So heißt der Zwischentitel des Aufsatzes auch „Das Leben eines Vorkämpfers der Menschenrechte“. Des weiteren ist S. G. FLYGT „The notorious Dr. Bahrdt“ (Vanderbilt: Nashville 1963) zu nennen.

Einzelheiten zu Bahrdts Leben liefern auch die „Neuesten Religionsbegebenheiten“ (Gießen 1777-1796), deren herausgeber Heinrich Martin Gottfried KOESTER (1734-1802) ist. Er ist der konservativen (oder „reaktionären“) Gruppe der „Eudämonisten“ zugehörig und bekämpft, wenn auch in moderater Weise, den theologischen Rationalismus. Die Ausführungen in diesem Periodikum sind daher mit Vorsicht zu genießen. [↑](#footnote-ref-75)
76. Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben. Vier Theile, Berlin, 1790f. bei Friedrich Vieweg, dem älteren. Als Zitierungsgrundlage des ersten und zweiten Teils dient vornehmlich BAHRDT (1983). [↑](#footnote-ref-76)
77. Cf. SCHLICHTEGROLL (1793 resp. 1984), 1. Bd., „Den 23. April. D. CARL FRIEDRICH BAHRDT.“, 253ff. (119-255) [↑](#footnote-ref-77)
78. FLYGT (1963), 304 [↑](#footnote-ref-78)
79. ANER (1964), 202 Anm. 1 [↑](#footnote-ref-79)
80. EBELING (1869), 1. Bd., 423 [↑](#footnote-ref-80)
81. SCHYRA (1962); Bd. II, 440 [↑](#footnote-ref-81)
82. REBMANN (1990), 1. Bd., „Wanderungen und Kreuzzüge durch einen Teil Deutschlands von Anselmus Rabiosus dem Jüngern“ (Altona 1796; 2. Aufl.) (505-626), „Halle“, 540; cf. auch ibid., „Meissen“, 562 [↑](#footnote-ref-82)
83. F. M. LEUCHSENRING „Freimüthige Briefe über Doktor Bahrdts eigne Lebensbeschreibung“ (Berlin- Leipzig 1791), 23 [↑](#footnote-ref-83)
84. MÜLLER (1976), 221 [↑](#footnote-ref-84)
85. Ibid., 226 [↑](#footnote-ref-85)
86. Ibid. [↑](#footnote-ref-86)
87. Ibid., 242 [↑](#footnote-ref-87)
88. Ibid., 238 [↑](#footnote-ref-88)
89. VOLLAND (1791), Zugabe, 289 [↑](#footnote-ref-89)
90. Ibid., Vorber., IV [↑](#footnote-ref-90)
91. FLYGT (1963), 288 [↑](#footnote-ref-91)
92. Ibid., 110 [↑](#footnote-ref-92)
93. Ibid., 70 [↑](#footnote-ref-93)
94. Cf. ibid., 79 Anm.\* [↑](#footnote-ref-94)
95. Ibid., 15 [↑](#footnote-ref-95)
96. Cf. WILD (1980) [6.Bd. 1979], 259: „Das unstete Wanderleben, das für viele Freidenker kennzeichnend ist und das ihnen in den Widerlegungsschriften als Halt- und Ruhelosigkeit zum Vorwurf gemacht wird, hat seine Ursache in der jederzeit gegenwärtigen Bedrohung durch Strafen, die die einzelnen Personen immer wieder zwang, den Aufenthaltsort zu wechseln“. [↑](#footnote-ref-96)
97. H.-J. KERTSCHER „Carl Friedrich Bahrdt im Urteil seiner Zeitgenossen“, 60 (59-73) in: HARTUNG (1995) [↑](#footnote-ref-97)
98. „Geschrieben und vollendet d. 1sten Mai, 1790.“, ist am Schluß des 4. Teiles zu lesen. [↑](#footnote-ref-98)
99. KNIGGE (1978), Bd. 19, „Ueber Schriftsteller und Schriftstellerey“, 106 [192] [↑](#footnote-ref-99)
100. G. MÜHLPFORDT „Deutsche Union, Einheit, Europas, Glück der Menschheit“, 1139 (1138-1149) in: Zeitschr. f. Geschw. 40 (1992), H. 12 [↑](#footnote-ref-100)
101. G. MÜHLPFORDT „Deutsche Union, Einheit, Europas, Glück der Menschheit“, 1140 (1138-1149) in: Zeitschr. f. Geschw. 40 (1992), H. 12 [↑](#footnote-ref-101)
102. G. MÜHLPFORDT „Deutsche Union, Einheit, Europas, Glück der Menschheit“, 1140 (1138-1149) in: Zeitschr. f. Geschw. 40 (1992), H. 12 [↑](#footnote-ref-102)
103. J. Chr. WÖLLNER an FRIEDRICH WILHELM II vom 20.10.1789 in: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, merseburg, Rep. 96. 222. B 1. Bl. 36.; cf. G. MÜHLPFORDT „Deutsche Union, Einheit, Europas, Glück der Menschheit“, 1141 (1138-1149) in: Zeitschr. f. Geschw. 40 (1992), H. 12 [↑](#footnote-ref-103)
104. G. MÜHLPFORDT „Deutsche Union, Einheit, Europas, Glück der Menschheit“, 1142 (1138-1149) in: Zeitschr. f. Geschw. 40 (1992), H. 12 [↑](#footnote-ref-104)
105. R. HAASER „Sonderfall oder Paradigma ? Karl Friedrich Bahrdt und das Verhältnis von Spätaufklärung und Gegenaufklärung in der hessen-darmstädtischen Universitätsstadt Gießen“, 247 (247-285) in: DONNERT (1997) [↑](#footnote-ref-105)
106. Cf. Th. HOEREN „Präjakobiner in Deutschland - Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792), 55-72 in: Zeitschr. f. Religions- u. Geistesgesch. 47 (1995). Wieso Bahrdt Präjakobiner gewesen sein soll, wird in dem Aufsatz mit keiner Silbe begründet oder dargestellt. [↑](#footnote-ref-106)
107. Cf. Y.-G. MIX „Lektüre für Gebildete und Ungebildete. Einleitende Bemerkungen zu H. C. Boies *Musenalmanach*, J. P. Hebels *Rheinländischen Hausfreund* und anderen literarischen Begleitern durch das Jahr“, 16 (7-19) in: MIX (1996) [↑](#footnote-ref-107)